



ome back

on Unit

and

- a) Ich kann und gezielte
- b) Ich kann mich Aust
- c) Ich kenne kann sie?



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



19/19

29. November 2019

7 **Aargau**

Quereinsteigende als Bereicherung

20 **Solothurn**

Verabschiedungsfeier

33 **Praxis**

Analog – digital

# Funken- flug

**Gesucht:  
Beispielhafte  
Kulturprojekte  
von Schulen!**

**Jetzt online  
anmelden!**

**www.  
funken  
flieger  
.ch**

## SCHULREISE JURA UND DREI-SEEN-LAND

Das März-Themenheft **«Schulreise»** nimmt Leserinnen und Leser mit in eine wunderbare Region: In den Jura und das Drei-Seen-Land. Eine abwechslungsreiche, teils spektakuläre Natur will erwandert werden, und eine **schöne Palette an Museen** bietet sich für Exkursionen mit der Schulklasse an. Das Themenheft «Schulreise» flaniert dem **Neuenburgersee** entlang, erklimmt die Höhen des **Jura**, gibt einen Einblick in die Museenlandschaft um **Biel, Yverdon-les-Bains und Neuenburg** und macht sich in **Murten** auf eine Schatzsuche. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.



**Themenheft  
Nr. 4  
6. März 2020**

**Inserateschluss: 14. Februar 2020**

**Beratung und Reservation:** Inserat-Management  
SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch |  
www.werbungundpromotion.ch

Publireportage



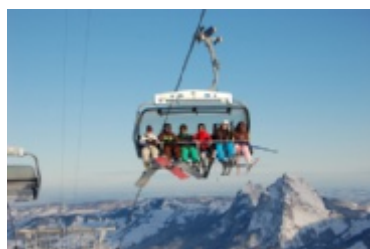
## Schneesporttage auf dem Stoos ...erlebnisreich und einzigartig...

Das Wintersportgebiet Stoos bei Schwyz überzeugt durch die zentrale Lage und ausgesprochen vielseitige Schneesport-Möglichkeiten in einem überschaubaren Gebiet. Hier fühlen sich auch Nicht-Skifahrer wohl, denn viele alternative Schneesport-Arten können hier ausgeübt werden. Damit erleben alle Teilnehmer einen abwechslungs- und bewegungsreichen Tag im Schnee mit viel Spass. Die neue und steilste Standseilbahn der Welt bringt alle Gäste noch bequemer und schneller auf den Stoos.

### Vielseitige Alternativen

Schneeschuhlaufen ist die willkommene Alternative. Der Stoos bietet dazu insgesamt 15 km markierte Schneeschuhtrails und Mietschneeschuhe, und auf Wunsch einen ausgebildeten Führer dazu. Zusätzlich stehen klassische Holzschlitten zum Mieten und eine separate Schlittelpiste bereit.

Für Teilnehmer ab ca. 13 Jahren eignet sich besonders die «Kombination Schneeschuhlaufen-Schlitteln», jeweils einen halben Tag abwechselnd. Auch Airboarden auf separater Airboard-Piste am Fronalpstock ist möglich. Ausserdem können Aktivitäten wie Teambuilding, Winterolympiade und Skulpturen-Bauen organisiert werden. Diese



Aktivitäten können für Teilgruppen oder ganze Klassen organisiert werden, man trifft sich wieder und kann sich austauschen.

### Klassiker

Für die klassischen Schneesportarten Skifahren und Snowboarden ist der Stoos bestens bekannt. Das variantenreiche Pistenangebot umfasst total 35 km. Bequeme Transportanlagen, davon 3 Sesselbahnen mit Hauben und 3 Skilifte, bringen die Wintersportler in die Höhe.

### Günstige Anreise-Kombis

Der Stoos hats erfunden – den günstigen Einheitstarif im Car-Kombi-Angebot. Dieser wird gemeinsam mit Car-Unternehmern angeboten und vereinfacht somit Planung und Durchführung erheblich. Aus allen Regionen bestehen Kombi Angebote inkl. An- und Abreise ab Schulort im Car inklusive Stoos Tageskarte. Zum Beispiel aus der Region Aargau und Olten für CHF 40.– pro Person.

### Infos/Kontakt

Stoosbahnen AG  
Stoosplatz 1, 6433 Stoos  
Tel. +41 (0) 41 818 08 08  
info@stoos.ch  
www.stoos.ch/schulschneesporttage



MATTIELLO



**6 Standpunkt**

Der Fachbereich Gestalten hat sich enorm gewandelt und ist noch immer im Begriff, sich zu wandeln. Entsprechend braucht es Fachlehrpersonen sowie Ressourcen, um diesen anspruchsvollen Fachbereich auch weiterhin auf hohem Niveau vermitteln zu können, sagen Lisa Leibundgut und Lea Zahnd vom LSO.

**7 Quereinsteigende als Bereicherung**

Die Anzahl der Studierenden reicht nicht aus, um den Mangel an Lehrpersonen auszugleichen. Mit neuen Ideen aus dem Bildungsraum will man Quereinsteigerinnen und -einsteiger dafür gewinnen, aus ihren angestammten Berufen in ein Schulzimmer zu wechseln.

**16 Lehrmittelempfehlungen für das Schuljahr 2020/21**

Im Hinblick auf die Einführung des neuen Aargauer Lehrplans stehen vor allem in den Fremdsprachen sowie im Fachbereich Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG) neue Lehrmittel zur Verfügung. Die Lehrmittelkommission hat dazu zahlreiche Lehrmittel evaluiert.

**20 Verabschiedungsfeier**

Die Verabschiedungsfeier der neu pensionierten LSO-Mitglieder hat Tradition. Auch heuer bedankte sich der LSO bei seinen Mitgliedern, die neu im Ruhestand sind, für ihr langjähriges Wirken an den solothurnischen Schulen und für ihre Treue zum Berufsverband.

**3 Cartoon von Mattiello  
18 Porträt**

Titelbild: Leonie Iseli wird 2020 ihr Studium an der PH FHNW abschliessen und unterrichtet an der Primarschule Messen (SO) 10 Lektionen Englisch und Sport. Die Repetitionsstunde in Englisch ermöglichte den Kindern der 5. Klasse eine optimale Vorbereitung auf die anstehende Leistungsbeurteilung.  
Foto: Christoph Imseng.

- 7 Quereinsteigende
- 8 Nur befristete Verträge für ungenügend ausgebildete Lehrpersonen
- 9 Rechnung mit Defizit, ausgeglichenes Budget
- 10 Ehrung Neupensionierte
- 11 Termine
- 12 Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit
- 13 Bilder in der Bilderflut
- 14 Politspiegel
- 15 @Internet

- 16 Lehrmittelempfehlungen für das Schuljahr 2020/21
- 17 Grübeln bis zum Morgengrauen
- 38 Offene Stellen Aargau

- 20 Verabschiedungsfeier
- 22 Politspiegel
- 23 Frühförderung am Übergang zum Kindergarten
- 24 Food Waste im Fokus
- 25 Termine
- 25 Da sind wir dran
- 25 LSO-Vorteile für Mitglieder

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

**Impressum**

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang  
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

**Herausgeber**  
Aargauscher Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

**Inseratverwaltung**  
**Stelleninserate:** Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch  
**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

**Redaktion**  
**Aargau:** Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch  
**Solothurn:** Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail s.schneider@lso.ch

**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
Marc Gugelmann, Volksschulamt  
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38  
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch  
**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:**  
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich  
Tel. 044 317 12 02  
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)  
**Herstellung und Druck**  
**Layout:** Sacha Ali Akbari  
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12  
schulblatt@vsdruck.ch  
**Administration:** Maria Rusciano  
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Druck auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m<sup>2</sup>



gedruckt in der schweiz



**26 OptiSO+ – aktueller Zwischenstand**

OptiSO+ prüft verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der kantonalen Spezialangebote und der Sonderschulen. Organisatorische, fachliche, qualitative und finanzielle Aspekte werden entflochten. Inzwischen liegen erste konkrete Vorschläge vor.

**27 Schulgarten als Chance**

In Schulgärten wird schweizweit rege gegärtnert. Die Auseinandersetzung und aktive Betätigung in der Natur wirkt anregend auf die Lernenden und bietet unzählige authentische Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

**32 Stottern früh erkennen – Chancen auf normalen Redefluss erhöhen**

Stottern ist eine Kommunikationsstörung, die die soziale und schulische Teilhabe einschränkt. Zwei innovative und wissenschaftlich erprobte Online-Tools ermöglichen nun Eltern und Lehrpersonen eine frühe Erkennung und Beratung.

**33 Analog – digital**

In der Unterrichtseinheit von imedias beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler mit grenzenlosen Realitäten. Augmented Reality und Virtual Reality spielen im Alltag der Kinder und Jugendlichen bereits eine Rolle und werden künftig noch mehr von Bedeutung sein. Zwei Unterrichtsbeispiele greifen die Thematik auf.

**26 OptiSO+ – aktueller Zwischenstand**

- 27 Schulgarten als Chance
- 28 «Die Richtigen finden» – Hilfe bei der Rekrutierung von Schulleiterinnen und Schulleitern
- 29 Dezembergeschichten
- 29 Positive Selbstwirksamkeit zur Lösung von Lernblockaden
- 30 Logopädie – Studium mit Zukunft an der PH FHNW
- 30 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 31 Geschichten zur Winter- und Weihnachtszeit – Sehen und Hören
- 31 Kunstgeschichte in der Schule – Weiterbildung für Lehrpersonen

**32 Stottern früh erkennen – Chancen auf normalen Redefluss erhöhen**

- 33 Analog – digital
- 34 Junge Geflüchtete frühzeitig durch Ausbildung integrieren
- 35 Europa kommt nach Wohlen
- 36 Mediothek
- 36 Kiosk
- 37 Agenda

**Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv**

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 dubach@alv-ag.ch  
 scholl@alv-ag.ch



**Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO**

www.lso.ch, info@lso.ch  
 Präsident: Mathias Stricker  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 m.stricker@lso.ch  
 Geschäftsführer: Roland Misteli  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 r.misteli@lso.ch



## Der Fachbereich Gestalten im Wandel der Zeit

**Standpunkt.** Warum adäquat ausgebildete Fachlehrpersonen und Ressourcen zwingend nötig sind, um den anspruchsvollen Fachbereich Gestalten zu unterrichten, verdeutlichen Lisa Leibundgut und Lea Zahnd (beide LSO) in ihrem gemeinsamen Standpunkt.

Heute umfasst der neu entstandene Fachbereich Gestalten das Technische und das Bildnerische Gestalten. Beide Fächer haben sich in den letzten Jahren stark verändert und sind um neue Techniken, Materialien und fächerübergreifende Themen erweitert worden. Mit dem Wandel der Zeit veränderten sich zudem überlieferte Rollenbilder und Vorstellungen – Mann/Frau/Familie/Beruf –, was dazu führt, dass das Fach Technisches Gestalten immer wieder mit neuen Ansätzen und Zusammenhängen konfrontiert wird und sich stetig weiterentwickelt. Früher wurden die Mädchen in der Arbeitsschule auf Haushalt, Familie und Beruf vorbereitet; dabei standen technische Verfahren wie Nähen, Flickern, Stricken im Vordergrund. Die Knaben beschäftigten sich erst in der Oberstufe mit Holz und Metall und erhielten so das nötige Rüstzeug für den Einstieg in einen handwerklichen Beruf. Seit fast 30 Jahren werden Mädchen und Knaben koeduziert unterrichtet. Das Technische Gestalten wurde den Anforderungen der Zeit angepasst und somit veränderten sich auch das Berufsbild und die Ausbildungsmöglichkeiten der Fachlehrpersonen Gestalten.

### Sek-Reform führte zu Einsparungen

«Erweiterte Lernformen» und «Werkstatt-Unterricht» bereicherten in den späten Achtzigerjahren den Unterricht. Der Werkunterricht wurde zum idealen Lernfeld für eigenständiges und problemlösendes Lernen. Die Inhalte wurden neu sichtbar gemacht und anders gewichtet. Die geforderten Bereiche beinhalteten etwa Gestaltungsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, mathematische und visuell-räumliche Fähigkeiten, Sprachfähigkeit, motorische und koordinative Fähigkeiten, Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit sowie Umwelt- und Alltagswissen. Unser Fach fördert somit das Technikverständ-

nis, das Gestaltungsvermögen und die Problemlösefähigkeit. Kinder und Jugendliche üben motorische Grundfunktionen in wirksamer Verbindung mit Sinneserfahrungen. Sie lernen, Ideen umzusetzen, sie experimentieren und überwinden Hürden und sie finden kreative Lösungen durch oder in einem gestalterischen Prozess. Sie lernen, aus welchem Material etwas besteht und wie es funktioniert. Sie planen eigene Produkte, reflektieren ihre ästhetische Haltung und entwickeln diese laufend weiter. Sie werden sensibilisiert, sowohl für Vorgänge in der Natur als auch für die vom Menschen gestaltete Umwelt. Diese Lernerfahrungen fördern die Sprachentwicklung und die Entwick-

«Für die Zukunft braucht es jedoch zwingend adäquat ausgebildete Fachlehrpersonen, die über das nötige Fachwissen und Fachkönnen verfügen.»

lung der mathematischen Kompetenzen. Im Umgang mit Materialien, Techniken und Werkzeugen werden Einblicke in technische, handwerkliche und gestalterische Berufsfelder gewonnen. Die Kinder und Jugendlichen erkennen ihre persönlichen Begabungen. Und dennoch wurden mit der Sek-Reform Lektionen gestrichen und eingespart.

### Es braucht Ressourcen wie bleibende Lektionenzahlen

Mit Einführung des Lehrplans 21 ist im Fachbereich Technisches Gestalten die Anbindung an Kompetenzen statt Materialien gefragt. Fachkompetenz verstehen wir als Zusammenspiel von Fachwissen und Fachkönnen sowie Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Durch verschiedenste Aufgabenstellungen werden eigene Prozesse ausgelöst, das Methodenrepertoire trainiert und gefestigt. Das Lernen wird sichtbar gemacht! Kinder und Jugendliche haben das Bedürfnis, ihre eigene Umwelt zu gestalten, Neues zu entwickeln und Bestehendes ihren Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Im Unterricht begegnen Schülerinnen und Schüler gestalterischen und technischen Zusammenhängen und lernen, die



Foto: Kim Reist.

Wahrnehmungen, die Erarbeitungsprozesse und die entstandenen Produkte zu beschreiben und zu dokumentieren. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Arbeitsschritte und Teillösungen bereits während des Gestaltungsprozesses mit den Kriterien der Aufgabenstellung und reflektieren so ihr Handeln und Können. Um qualitativ und quantitativ guten Unterricht bieten zu können, sind wir – unabhängig vom Wandel der Zeit – darauf angewiesen, genügend Ressourcen zur Verfügung gestellt zu bekommen. Dazu gehören: bleibende Lektionenzahlen, Halbklassenunterricht, geeignete und gut eingerichtete Unterrichtsräume sowie genügend finanzielle Mittel.

### Ausbildung der Fachlehrpersonen ist zentral

Für die Zukunft braucht es zwingend adäquat ausgebildete Fachlehrpersonen, die über das nötige Fachwissen und Fachkönnen verfügen! Die vom Lehrplan 21 geforderte Kompetenzorientierung setzen wir im Fachbereich Gestalten um, und egal, welche Veränderungen uns bevorstehen: Unsere Schülerinnen und Schüler stehen dabei im Zentrum unseres Tuns. Lisa Leibundgut, Präsidentin F-WE (LSO), Lea Zahnd, Delegierte SoWV (LSO)

# Quereinsteigende als Bereicherung

**GL alv.** Die Volksschule, speziell diejenige des Kantons Aargau, hat ein gravierendes Personalproblem. Viele Lehrpersonen, die in den nächsten Jahren pensioniert werden, müssen ersetzt werden. Die Anzahl der Studierenden reicht jedoch nicht aus, um diese Lücken zu füllen. Eine Hoffnung besteht darin, Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger zu gewinnen, die aus ihren angestammten Berufen in das Schulzimmer wechseln.

Das letzte Schulleitungssymposium des Bildungsraums Nordwestschweiz befasste sich unter dem Titel «Den Lehrberuf noch attraktiver machen» mit dem Lehrpersonenmangel. Schulleiterinnen und Schulleiter, Dozierende der Pädagogischen Hochschule (PH FHNW) und Mitglieder der Bildungsverbände diskutierten mit den vier Bildungsdepartementen mögliche Vorgehensweisen, um den pädagogischen Nachwuchs zu sichern. Als einen Lösungsansatz präsentierte die PH FHNW die geplante Weiterentwicklung ihrer Ausbildung für Quereinsteigende. Bereits jetzt möglich ist an der PH FHNW die Zulassung von Personen über 30 Jahren «sur dossier», wenn sie zwar die formalen Zulassungsbedingungen nicht erfüllen, aber eine äquivalente Vorbildung nachweisen können. Personen über 30, die bereits eine für das PH-Studium relevante Berufserfahrung oder ein Studium mitbringen, können sich dies individuell anrechnen lassen.

Neu wird im Bildungsraum diskutiert, für Personen Ü30 nicht nur besondere Zulassungs- und Anrechnungsmöglichkeiten, sondern auch ein speziell für diese Anspruchsgruppe konzipiertes Studienprogramm einzurichten. Dieses sieht vor, dass die Studierenden nach einem Grundstudium in einem Teilzeitpensum an einer Schule unterrichten und dabei von der PH und an der Schule vor Ort eng begleitet werden. Das Programm soll zu einem EDK-anerkannten Diplom führen. Die genaue Ausgestaltung ist aktuell noch in Diskussion zwischen der PH und den Bildungsdepartementen.

Die Geschäftsleitung des alv unterstützt diesen Ansatz, zumal die PH das Ziel hat,

ein EDK-anerkanntes Vollstudium und keine Schnellbleiche anzubieten. Die alv-Verantwortlichen sind überzeugt, dass Quereinsteigende mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen eine Bereicherung sein können für die Schule, dies nicht, weil sie die besseren Lehrpersonen sind, sondern weil sie neue Perspektiven in ein Kollegium einbringen können.

## Kündigungsschutz bleibt erhalten

In der Antwort auf eine Interpellation zu Rechtsstreitigkeiten zwischen Lehrpersonen und deren Schulpflegern bekräftigt der Regierungsrat, dass er am aktuellen Kündigungsrecht festhalten will. Er zeigt auf, dass nach den Grundprinzipien des schweizerischen Verwaltungsrechts (z.B. Willkürverbot) der Kündigungsschutz für Lehrpersonen stärker sein muss als im Privatrecht. Bei Kündigungen im öffentlichen Dienst muss zwingend ein sachlicher Grund vorliegen. Einer Trennung aus Mängeln in der Leistung oder im Verhalten muss eine Mahnung vorausgegangen sein. Zudem ist der Arbeitgeber verpflichtet, einer Lehrperson vor dem Kündigungsentscheid das rechtliche Gehör zu gewähren. Der Regierungsrat zieht in Betracht, dass eine Kündigung nicht nur auf Ende eines Semesters, sondern auf Ende jedes Monats erfolgen könnte, allerdings relativiert er diese Aussage gleich selbst wieder, indem er ins Feld

führt, dass es in der aktuellen Arbeitsmarktsituation schwierig sein dürfte, mit den im Jahr einen Ersatz für eine entlassene Lehrperson zu finden.

## Schulsozialarbeit auf Sekundarstufe II

Obwohl die Schulsozialarbeit für die Volksschule nicht kantonal geregelt ist, wurde diese von den meisten Gemeinden auf eigene Kosten eingeführt. Die Einsicht, dass sich mit der frühzeitigen Erfassung der Problemsituationen langfristige Kosten einsparen lassen, hat sich an den meisten Orten durchgesetzt. In den letzten Jahren zeigt sich nun, dass vermehrt Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen und der Gymnasien mit psychosozialen Problemen die Fachstellen aufsuchen. An den verschiedenen Schulen der Sekundarstufe II sind die Anlaufstellen für die niederschwellige Hilfe sehr unterschiedlich geregelt. Die GL des alv würde begrüßen, wenn hier eine verbindliche Lösung für die Schulsozialarbeit gefunden werden könnte, eine Lösung, mit der die Probleme der Jugendlichen frühzeitig unter fachlicher Begleitung angegangen werden können, bevor gravierende gesundheitliche Beeinträchtigungen eintreten.

Manfred Dubach

Aus der alv-GL-Sitzung vom 11. November.



Der Mangel an Lehrpersonen macht sie noch gefragter – Quereinsteigende in den Lehrberuf.  
Foto: AdobeStock.

# Nur befristete Verträge für ungenügend ausgebildete Lehrpersonen

**alv-Verbandsrat.** Der Mangel an Lehrpersonen erfordert kurzfristige Notmassnahmen, die jedoch mittelfristig zu Belastungen für die Schulen werden können. Der Verbandsrat diskutierte an seiner Novembersitzung mögliche Forderungen zum Abbau dieser Belastungen.

Die gesetzliche Verpflichtung, den Unterricht sicherzustellen, zwingt die Schulführungen gegenwärtig, auch ungenügend ausgebildete Personen anzustellen. Diese entlasten die Schulen zwar für den Moment, fordern die ausgebildeten Lehrpersonen in den Schulen aber zusätzlich heraus, denn sie müssen diese unterstützen und begleiten – das braucht Zeit. Hinzu kommt, dass ungenügend besetzte Stellen, nun mit unbefristeten Anstellungen besetzt, nicht mehr ausgeschrieben werden. Damit sind sie mehr als bloss eine Notmassnahme. Die alv-Verbandsrätinnen und -räte waren sich einig, dass ungenügend qualifizierte Personen nur einen befristeten Vertrag erhalten dürfen und deren Stellen gemäss den gesetzlichen Vorgaben wieder ausgeschrieben werden müssen. Ziel dieser Forderung ist

es, den Druck zu erhöhen, die entsprechende Ausbildung nachzuholen. Es muss mittelfristig gelingen, die Stellen mit qualifizierten Lehrpersonen zu besetzen und das Kollegium von den Zusatzaufgaben zu entlasten.

## Berufseinstieg

Eine weitere Verbesserung will der Verbandsrat beim Berufseinstieg erreichen – zu viele junge Lehrpersonen steigen nach kurzer Zeit wieder aus dem Schuldienst aus. Das kann sich der Kanton beim anhaltenden Mangel an Lehrpersonen schlicht nicht leisten. Beim geplanten EDK-anerkannten Diplom für Quereinsteigende soll der Berufseinstieg sehr sorgfältig angegangen werden. Diese Sorgfalt soll auch für regulär Studierende gelten. Das bedeutet, dass junge Berufsleute ein bis zwei Jahre lang eine qualifizierte Begleitung erhalten, die entsprechend entlohnt wird. Diese Unterstützung erfordert Zeit, die nicht vom regulären Pensum abgezwickelt werden darf. Den gestaffelten Berufseinstieg – Studierende unterrichten im letzten Studienjahr im Jobsharing – beurteilt der Verbandsrat positiv, sofern

geklärt ist, welche Begleitung seitens Schule ergänzend zum Support der PH gewährleistet werden muss und wie diese personell und finanziell gesichert wird. Der Verbandsrat fordert eine zügige Umsetzung der beiden Massnahmen, damit dem Mangel an Lehrpersonen konzeptionell und nicht nur mit Notfallplänen entgegengewirkt werden kann.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Aus der Verbandsratssitzung vom 13. November.



Der alv-Verbandsrat fordert nachhaltige Lösungen gegen den Mangel an Lehrpersonen.  
Foto: Irene Schertenleib.



# Rechnung mit Defizit, ausgeglichenes Budget

**DV alv.** Das Rechnungsdefizit, das leicht über dem budgetierten Verlust liegt, zeigt, dass die Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab dem laufenden Rechnungsjahr angezeigt war. Somit konnte Geschäftsführer Manfred Dubach an der Delegiertenversammlung Ende Oktober für das laufende Verbandsjahr wieder ein ausgeglichenes Budget vorlegen.

Die alv-Jahresrechnung 2018/19 schliesst mit einem Verlust von 53 800 Franken ab. Dieser liegt knapp 10 000 Franken über dem budgetierten Verlust. Auch im vergangenen Jahr sank die Anzahl der Mitglieder um über 100 Personen. Die schrittweise Senkung des Umwandlungssatzes durch die Pensionskasse APK in den Jahren 2019 und 2020 verursachte eine Pensionierungswelle, die nur ungenügend durch Neueintritte kompensiert werden konnte. Es muss dem alv in Zukunft noch besser gelingen, junge Lehrerinnen und Lehrer von einer Mitgliedschaft im Verband zu überzeugen. Während das Budget bei den Rechts-



Manfred Dubach, alv-Geschäftsführer, präsentierte an der DV Ende Oktober Rechnung und Budget.

streitigkeiten und den Kampfmassnahmen glücklicherweise nicht ausgeschöpft werden musste, fielen für die Feierlichkeiten zum Jubiläum etwas höhere Kosten an als vorgesehen.

## alv-Budget 2019/20

Dank der Erhöhung der Mitgliederbeiträge sieht das Budget für das laufende Verbandsjahr einen kleinen Gewinn von 4000 Franken vor. Mehrkosten gegenüber dem letzten Jahr entstehen durch den geplanten Ersatz der in die Jahre gekommenen Informatik-Arbeitsplätze und durch die höheren Abgaben an den LCH. Die Reduktion der Mitglieder hat zur Folge, dass die Kosten für die Verbandsabonnemente für das SCHULBLATT tiefer budgetiert werden können. Zudem fallen die zusätzlichen Kosten für das Jubiläum weg und die laufenden EDV-Ausgaben sind mit der neuen Mitgliederverwaltung gesunken.

## Jahresbeiträge 2020/21

Jahresbeitrag für Mitglieder mit weniger als 33%-Anstellung	165 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder zwischen 33%- und 66%-Anstellung	215 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder mit mehr als 66%-Anstellung	245 Franken
Freimitglieder (ohne Anstellung und Verdienst, z. B. Urlaub, Studium, Familienfrau oder -mann, arbeitslos)	100 Franken

## Mitglied ohne SCHULBLATT

Mitglied ohne SCHULBLATT* 33%- bis 66%-Anstellung	185 Franken
Mitglied ohne SCHULBLATT* >66%-Anstellung	215 Franken

\* Dies ist nur möglich, wenn das SCHULBLATT bereits an dieselbe Adresse geliefert wird.  
Pensionierte und Ehrenmitglieder sind beitragsfrei. Sie abonnieren das SCHULBLATT freiwillig (Jahresabo: 56 Franken)

## Jahresbeiträge AMV/VAL/VLBA

alv-Mitgliederbeitrag \*204 Franken / \*174 Franken / \*145 Franken

\* Die Beiträge sind reduziert, da diese Verbände schweizerisch organisiert sind und nicht ausschliesslich beim LCH (sie bezahlen nur den halben LCH-Beitrag).

## Fraktionsbeiträge 2020/21

Die Fraktionsbeiträge für das Verbandsjahr 2020/21 bleiben gleich hoch wie im Vorjahr:

Jahresbeitrag für Mitglieder mit weniger als 33%-Anstellung	40 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder zwischen 33%- und 66%-Anstellung	50 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder mit mehr als 66%-Anstellung	60 Franken

## Jahresbeiträge 2020/21

Nach der Erhöhung der Mitgliederbeiträge im laufenden Geschäftsjahr beantragte der Verbandsrat den Delegierten, alle Beiträge für das kommende Schuljahr auf der gleichen Höhe zu belassen, was dieser bestätigte (vgl. Hauptbericht zur DV in SCHULBLATT 18 vom 15. November)  
**Manfred Dubach, Geschäftsführer alv**

## «Nicht mal die Mühlen des Kantons haben Sie kleingekriegt!»

**Ehrung der Neupensionierten.** Wie jedes Jahr lud der alv im Anschluss an die Delegiertenversammlung neu pensionierte Lehrerinnen und Lehrer sowie Gäste zu einem Essen. Dieses Mal im Hotel Aarehof in Wildegg, wo alv-Vizepräsident Daniel Hotz und BKS-Generalsekretär Michael Umbricht den langjährigen Einsatz der Anwesenden für die Schule würdigten.

Daniel Hotz, Vizepräsident des alv, dankte den Anwesenden im Namen der alv-Geschäftsleitung und blickte mit den nun pensionierten Lehrerinnen und Lehrern zurück: «Sie haben in Ihrem Schuldienst grosse Veränderungen miterlebt, manchmal auch mitmachen müssen. Früher galt die Lehrerin, der Lehrer im Dorf noch etwas, heute ist diese Rolle weniger attraktiv und anspruchsvoller denn je.» Damit spielte er auf den derzeit akuten Lehrpersonenmangel an. Einer Lehrerin im Raum dankte Hotz persönlich, ohne sie namentlich zu nennen – seiner Team-

kollegin an der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb): «Sie ist für mich ein super Beispiel einer Lehrerin, der es gelungen ist, bis zur Pensionierung Vorbild und Leuchtturm für ihre Lernenden und ihr Kollegium zu sein.» Anschliessend schlug der alv-Vizepräsident die Brücke zur Politik und kam auf Entwicklungen bei den Pensionskassen zu sprechen. Es sei ungerecht, so Hotz, dass sich in Zukunft nur wohlhabende Leute leisten könnten, sich mit 65 Jahren pensionieren zu lassen. Dies sei aber Zukunftsmusik und würde die Anwesenden nicht mehr betreffen. Nichtsdestotrotz: Die Pensionierung will geplant sein. Der alv wird deshalb für Lehrpersonen, die im Sommer 2020 pensioniert werden, einen Vorbereitungskurs für die Zeit nach der Pensionierung anbieten, informierte Hotz, der seine Rede mit Wünschen für einen guten Ruhestand abschloss und gleichzeitig an die Anwesenden appellierte, bei jüngeren Berufskolleginnen und -kollegen Werbung für die alv-Mitgliedschaft machen: «Der alv ist

auf möglichst viele solidarische Mitglieder angewiesen, um ein starker Verband bleiben zu können.»

**«Ich bin überzeugt, Sie haben einen super Job gemacht!»**

«Ab heute wird alles besser! Gratuliere, Sie haben es geschafft!» hob Michael Umbricht gegen Ende des Abends zu seiner Laudatio an. Bis heute hätten Stundenpläne, Sitzungen, Gesprächstermine, Vor- und Nachbereitung ihren persönlichen Wochenrhythmus dominiert, begleitet von Geschrei in den Pausen, Zetermordio im Turnunterricht, Tränen bei der Zeugnisabgabe und rebedürftigen Eltern, aber: «Nicht mal die Mühlen des Kantons und der Verwaltung haben Sie kleingekriegt!» Umbricht malte in bunten Farben aus, welches Leben die neu Pensionierten jetzt erwarten würde – «Hach, Pension muss sich anfühlen wie im Traum!» Aber so werde es nicht sein, Enkel müssten gehütet werden, Hausarzttermine wahrgenommen werden, im Garten müsse Laub



Feierliches Ambiente: Rund 100 neu pensionierte Lehrpersonen sowie Gäste waren zum Abendessen in Wildegg eingeladen.

Fotos: Irene Schertenleib.



Michael Umbricht, Generalsekretär des BKS, sorgte für einige Lacher während seiner Rede.

gerecht werden – der trübe Vergleich von Traum und Realität sorgte für Erheiterung an den Tischen. Etwas ernster wurde es, als der Generalsekretär darauf zu sprechen kam, dass die Pensionierung für einen Wandel stehe: «Sie markiert das Ende eines überaus prägenden Lebensabschnitts und bildet damit auch den Punkt, an dem man sein Lebenswerk bilanziert.» Umbricht dankte den Anwesenden: «Ich bin überzeugt, Sie alle haben einen super Job gemacht und hoffe, dass Sie stolz auf sich selber sind.» Der Lehrerberuf sei anspruchsvoll, abwechslungsreich, aber sicher auch erfüllend und bereichernd: «Nehmen Sie deshalb besonders die herzlichen, wärmenden und positiven Erinnerungen und Emotionen mit in Ihren nächsten Lebensabschnitt», schloss Umbricht. Elisabeth Abbassi dankte ihm für die treffenden Worte und die gute Zusammenarbeit, die der alv und das BKS miteinander pflegten.

Traditionsgemäss hatte der Präsident des Vereins pensionierter Lehrkräfte (VAPL) André Vogt das letzte Wort und warb für



Vizepräsident Daniel Hotz würdigte die anspruchsvolle Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer.

die Mitgliedschaft im Verein zu günstigen Konditionen. Einmal jährlich organisiert der VAPL eine Mitgliederversammlung mit anschliessendem Mittagessen und kulturellem Programmpunkt. Das nächste Treffen findet am Donnerstag, 7. Mai, ab 10 Uhr in Schaffhausen statt.

#### Irene Schertenleib

Die Namen der neu pensionierten Lehrerinnen und Lehrer finden Sie auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch). Alle Informationen zum VAPL sind auf <https://vapl.ch/> aufgeschaltet.

## Termine

### Fraktion Kindergarten

► 18. März 2020  
Jahrestreffen

### Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau (VLBA)

► 23. März 2020  
Generalversammlung

### Fraktion Musik

► 6. Mai 2020 ab 17 Uhr, Aarau  
Treffen der Fraktion Musik und Austausch für die MuB-Lehrpersonen

### Kantonalkonferenz

► 27. Mai 2020  
Themenkonferenz

### Kantonalkonferenz

► 11. September 2020, 13.30 Uhr  
Delegiertenversammlung im Grossratssaal, Aarau

### Kantonalkonferenz

► 18. November 2020  
Themenkonferenz

Alle alv-Termine 2020 sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

# Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit soll schon in der Ausbildung der Lehrpersonen ein Thema sein

**Jahresbericht BPISSAG.** Der Verein «Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau» (BPISSAG), das offizielle Bindeglied zwischen dem «Verein Schulsozialarbeit Aargau» (VeSSAG) und dem Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv), hat sich im Vereinsjahr 2018/19 auf vier Schwerpunkte konzentriert.

Diese wurden an vier Treffen in Niederlenz diskutiert und festgelegt, unter anderem auch in Diskussion mit Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin des alv. Eines der Schwerpunktthemen betraf die Frage der «Unterstellung»: Falls die Vorlage «Führungsstruktur Aargauer Volksschule» im Mai 2020 angenommen wird, könnten die Schulpflegen ab 2022 abgeschafft werden. Für einen Drittel der Schulsozialarbeitenden im Kanton würde sich die Frage der Unterstellung neu stellen. BPISSAG setzt sich dafür ein, dass für die betroffenen Schulsozialarbeitenden Führungsstrukturen entstehen, welche die Fachlichkeit und die Professionalität unterstützen oder zumindest nicht behindern. Der Verein hat ein Arbeitspapier erarbeitet, welches Schulsozialarbeitenden sowie betroffenen Gemeinden als Diskus-

sionsgrundlage zur Verfügung gestellt wird. Die geplante Interpellation wurde zurückgestellt, da die Sichtweise von BPISSAG bereits in den Empfehlungen enthalten ist.

Ein weiteres wichtiges Thema im vergangenen Vereinsjahr war die Forderung, dass die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit Teil der Ausbildung von Lehrpersonen an der PH FHNW wird. Weitere Schwerpunktthemen waren Vernetzungen: mit dem alv einerseits und mit dem VeSSAG andererseits. Auch im nächsten Vereinsjahr werden die bisherigen Schwerpunkte, Themen und Ziele weiterverfolgt.

## Personelles

Im Vereinsjahr 2018/19 kam es erfreulicherweise zu keinen personellen Veränderungen. Hans Fanderl plant seinen Rücktritt im Laufe des nächsten Vereinsjahres, was der Verein sehr bedauert. Interessierte Personen für seine Nachfolge können sich gerne melden bei Stefan Kirchhof, stefan.kirchhof@schulniederlenz.ch Karin Messmer

## Ziel und Zweck des Vereins

Der Verein BPISSAG verfolgt das Ziel, sich auf kantonaler Ebene für die berufspolitischen Anliegen der Schulsozialarbeit zu engagieren. Dazu gehören auch mögliche Kooperationen auf kantonaler Ebene. Der Verein ist offizielles Bindeglied zwischen dem «Verein Schulsozialarbeit Aargau» (VeSSAG) und dem Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv). Weitere Aufgaben und Kompetenzen des Vorstands sind die Vertretung der Mitgliederinteressen als auch der Interessen des VeSSAG in der Berufspolitik, bei Behörden, anderen Institutionen sowie den Medien; Mitwirken bei der Erarbeitung von Empfehlungen und Richtlinien für die Schulsozialarbeit; Abgeben von Stellungnahmen zu sozial- und berufspolitischen Fragen der Schulsozialarbeit in enger Zusammenarbeit mit dem Verein VeSSAG; Erarbeitung von Kooperationsvereinbarungen mit wichtigen Partnerorganisationen im kantonalen und nationalen Kontext.



Der Vorstand BPISSAG (v.l.n.r):  
 Hans Fanderl (Frick),  
 Stefan Kirchhof (Niederlenz),  
 Kyra Braga (Seon),  
 Karin Messmer (Wettingen),  
 Priska Wyss (Villmergen),  
 Sybille Heizmann (Kulm).  
 Nicht auf dem Bild ist  
 Marijan Civic (Spreitenbach).

## Bilder in der Bilderflut

**GV LBG AG.** Am 18. Oktober fand die Generalversammlung des Verbandes der Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst im Mediencenter der AZ Medien statt. Dort erhielten die Verbandsmitglieder vorgängig einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten des Unternehmens.

Im Anschluss gab der Leiter der Bildredaktion, Bernhard Vesco, im Newsroom einen vertieften Einblick in seine Arbeit. Dabei wurde eines deutlich: Durch Veränderungen in unserer Gesellschaft und die Etablierung einer permanent verfügbaren digitalen Parallelwelt nimmt der Stellenwert des Bildes zu. Wir haben rund um die Uhr die Möglichkeit, über portable Geräte auf Informationen zuzugreifen. In dieser Informationsmenge müssen wir das für uns aktuell Wichtige herausfischen. Dabei sind Schlagworte und «Schlüsselbilder» wichtig.

Die Aussagekraft eines Bildes hängt nicht nur von seinem Inhalt und dem Kontext ab, in dem es entstanden ist, sondern wesentlich von seiner formalen Wirkung. Diese ist es, die ein Bild zu einem Eyecatcher macht und so die Aufmerksamkeit weckt für Inhalt und Aussage. Bernhard Vesco schilderte eindrücklich die Veränderungen in der Medienbranche, die durch Gratisangebote unter Druck ist. Aktuell wird eine Vielzahl der publizierten Bilder nicht von intern angestellten Fotografinnen und Fotografen erzeugt, sondern stammt aus Bilddatenbanken, die von freischaffenden Fotografinnen und Fotografen gespeist und geschickt beschlagwortet werden. Die Bildredaktion koordiniert und wählt.

### Aktiver und engagierter Verband

Im anschliessenden, mündlich vorgetragenen Jahresbericht zeigte sich, dass der LBG AG trotz seiner geringen Grösse ein aktiver und engagierter Verband ist: Deswegen Vorstand traf sich vier Mal, zusätzlich fand ein Treffen der BG-Lehrpersonen Sekundarstufe II statt. An drei Vorstandssitzungen wurden Gäste eingeladen. Die Präsidentin Lucia Schnüriger und weitere Vorstandsmitglieder tragen auf vielfältige Weise zur guten Vernetzung der BG-Lehrpersonen bei.



Im Newsroom wurde deutlich, wie wichtig der Stellenwert des Bildes schon heute ist. Foto: Gaby Rey.

Inhaltlich beschäftigte sich der Vorstand vor allem mit den geplanten Reformen an den Mittelschulen (Kanti 22), Weiterbildungsthemen (Vermittlung von Angeboten, Organisation eigener Veranstaltungen) und mit der Sichtbarmachung des Faches. Die im März von Michael Bouvard organisierte Weiterbildung zu Studiofotografie wurde sehr gut besucht. An drei Abenden konnten Kompetenzen in den Bereichen Beleuchtung, Fotografie, Bildbearbeitung und «Colormanagement» vertieft werden – ein gelungener Anlass, sich auszutauschen!

Personell wird der bestehende Vorstand in seinen Funktionen bestätigt mit Ausnahme von Stefanie Mauroux, die auf Ende Verbandsjahr zurückgetreten ist. Wir bedanken uns für die bereichernde Zusammenarbeit! Die aktuellen bildungspolitischen Themen (Umsetzung Lehrplan 21, Neue Ressourcierung Volksschule, Kanti 22 mit einer Erneuerung der Fachmittelschule, Projekt Lohnrevision Kanton AG) werden uns wieder ein intensives Verbandsjahr beschern – **wir suchen deshalb ein neues Vorstandsmitglied, nach Möglichkeit aus der Volksschule.**  
Lucia Schnüriger, Präsidentin LBG AG

### Der aktuelle Vorstand

Lucia Schnüriger, Präsidentin (Neue Kantonsschule Aarau); Francesca Brizzi, Vertreterin Sekundarstufe I (Bezirksschule Wettlingen); Toni Möri, Vertreter Sekundarstufe I (Bezirksschule Kölliken); Michael Bouvard, Vertreter Sekundarstufe II (Alte Kantonsschule Aarau); Gaby Rey, Vertreterin Sekundarstufe II (Kantonsschule Wohlen).

## Politspiegel



Erste Adresse bei Streitigkeiten zwischen Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulpflege ist im Aargau die Schlichtungskommission für Personalfragen.

Foto: AdobeStock.

### Kündigungen von Lehrpersonen und Rechtsstreitigkeiten

In einer von 16 Ratsmitgliedern unterzeichneten Interpellation verlangte Grossrätin Martina Bircher (SVP) Auskunft darüber, wie viele Klagen es von Lehrpersonen in den letzten fünf Jahren gegen eine rechtswidrige Kündigung gab. Weiter wollte sie wissen, bei wie vielen Klagen die Schlichtungsbehörde den Lehrpersonen Recht gab, respektive bei wie vielen die Schulpflege obsiegte. Gleichlaufende Fragen betrafen das Verwaltungs- und das Bundesgericht. Bircher argumentierte, dass immer öfter von juristischen Auseinandersetzungen bei Trennungsverfahren zu lesen sei, was stets beträchtliche finanzielle Folgen für die jeweilige Gemeinde habe. Deshalb wollte sie auch wissen, wie viele Entschädigungen an Lehrpersonen aufgrund von rechtswidrigen Kündigungen durch die Schulpflege in den letzten fünf Jahren ausbezahlt respektive durch die Gerichte angeordnet wurden. Weiter wollte Bircher vom Regie-

rungsrat wissen, ob er der Meinung sei, dass die Problematik der Rechtsstreitigkeiten sich entschärfe, wenn die Schulpflegen abgeschafft würden und ob er in der Problematik Handlungsbedarf sehe, etwa durch Lockerung des Kündigungsschutzes.

Der Regierungsrat antwortete am 23. Oktober: Die Schlichtungskommission für Personalfragen (Schliko) könne nur Empfehlungen machen und befinde nicht direkt über Gutheissung oder Ablehnung einer Klage. Deshalb versuche sie zu meist, auf eine Einigung zwischen Arbeitgeber und -nehmer hinzuwirken. «Erst wenn im Anschluss an die Empfehlung eine Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht wird, fällt dieses ein entsprechendes Urteil.» Es bestehe kein Anspruch auf Wiedereinstellung im Falle einer rechtswidrigen Kündigung (§ 13 Abs. 2 GAL). Parteien in solchen Verfahren seien jeweils die Lehrpersonen (Kläger) sowie die Einwohnergemeinde (Beklagte),

vertreten durch die Schulpflege. Unterliegen könne deshalb nur die Einwohnergemeinde, nicht die Schulpflege.

Die **Schliko** befasste sich vom 1. Januar 2015 bis 9. September 2019 mit insgesamt 74 Gesuchen (58 LP, 16 Schulleitungspersonen), die Kündigungen betrafen. Von diesen seien 48 mit einem Vergleich erledigt worden, 6 Gesuche (alle von LP) seien zurückgezogen worden und 20 Gesuche seien in Empfehlungen gemündet, wobei in 9 Fällen (5 LP/4 SL) weder ein Fehler im Verfahren noch eine Rechtswidrigkeit der Kündigung, in 9 Fällen (7LP/2 SL) gewisse Fehler im Kündigungsverfahren und in 2 Fällen (beide LP) Fehler im Verfahren beziehungsweise eine Rechtswidrigkeit bei der Kündigung festgestellt worden sei. Die Einwohnergemeinden hätten also im Rahmen der Empfehlung der Schliko je in 45 Prozent der Fälle vollumfänglich oder zumindest teilweise Recht erhalten, in 10 Prozent erhielten die involvierten Lehrpersonen

vollumfänglich Recht. In 73 Prozent der Fälle wurde das Schlichtungsverfahren entweder durch Vergleich oder Rückzug des Gesuchs von der Kontrolle abgeschrieben.

Beim **Verwaltungsgericht** wurden in den letzten fünf Jahren sechs Klagen entschieden, zwei zusätzliche Verfahren konnten ohne materielle Beurteilung des Gerichts abgeschlossen werden, weil die Parteien im Laufe des Gerichtsverfahrens einen Vergleich erzielt hatten. In zwei Fällen wurden die Klagen der Lehrpersonen gutgeheissen, in drei Fällen teils gutgeheissen und in einem Fall abgewiesen. Es gelangte keine der Klagen gegen eine rechtswidrige Kündigung vor **Bundesgericht**.

Die Empfehlung der **Schliko** für die niedrigste Entschädigung belief sich auf einen halben Monatslohn wegen Verletzung des rechtlichen Gehörs, die höchste auf fünf Monatslöhne wegen formeller und materieller Rechtswidrigkeit der Kündigung. Die höchste Entschädigung, die das **Verwaltungsgericht** verfügte, betrug vier Monatslöhne (50 000 Franken). In vier Fällen wurden Entschädigungen wegen formeller und/oder materieller Mängel der Kündigung in der Höhe von ein bis drei Monatslöhnen zugesprochen (die kleinste Entschädigung betrug 8230 Franken). Die Gesamthöhe der Entschädigung in den letzten fünf Jahren belief sich auf rund 134 000 Franken.

Der Umgang mit Kündigungen hänge im Wesentlichen von der Professionalität der zuständigen Behörde und der Schulleitung ab, eine generelle Aussage dazu sei

nicht möglich. Der Regierungsrat weist in seiner Antwort auch darauf hin, dass es bei einer Kündigung im Rahmen des öffentlichen Dienstes zwingend eines sachlichen Grundes bedürfe, während bei Arbeitsverhältnissen in der Privatwirtschaft grundsätzlich Kündigungsfreiheit bestünde. Vor jeder Kündigung im öffentlichen Dienst müsse zunächst das rechtliche Gehör eingeräumt werden, eine Lockerung der bestehenden Kündigungsregeln sei deshalb nur in engen Grenzen möglich. Der Regierungsrat erachtet es aber als bedenkenswert, ob an den vorhandenen beiden Kündigungsterminen auf Ende des Schulhalbjahres bei Anstellungsverhältnissen festgehalten werden solle. Der Vorteil einer Festlegung des Kündigungstermins auf Monatsende «wäre in manchen schwierigen Fällen eine erhebliche Verkürzung des Kündigungsprozesses», da nach der zwingenden Gewährung des rechtlichen Gehörs vor einer Kündigung erfahrungsgemäss oft eine «reflexartige» Krankschreibung erfolge. Mit der Änderung des Kündigungstermins auf Ende Monat könnte in schwierigen Fällen die Nachfolge schneller eingesetzt werden, argumentiert der Regierungsrat, der aber einräumt, dass der Aufwand für die Personalgewinnung während des laufenden Semesters zunehmen würde, was er als nachteilig erachtet. **Zusammenfassung: Irene Schertenleib**

Weitere Fragen und Antworten sind direkt nachzulesen in der Geschäftsdatenbank, GR Nr. 19.258.

## @Internet

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

### Newsletter vom 28. November

- Wettbewerb zum alv-Song – der alv sucht die Superstars!
  - Delegiertentreffen des PLV im Zeichen der NRVS
  - Positionspapier der Fraktion Heilpädagogik: Es braucht genügend Fachleute
  - PGLU: Werkideen und neue Platinen
  - Broschüre zur Medienkompetenz komplett überarbeitet
  - Hotelcard für kostengünstige Auszeiten
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)

### Facebook unter

[www.facebook.com/alv.ag.ch](https://www.facebook.com/alv.ag.ch)

### Neu auf der alv-Website

Unterlagen und Bilder zur alv-Delegiertenversammlung von Ende Oktober Sekretariat alv



Stücke von Schultheatergruppen gesucht für das

# fanfaluca<sup>o</sup> 2020!

Infos & Anmeldung: [www.fanfaluca.ch](http://www.fanfaluca.ch)

# Lehrmittelempfehlungen für das Schuljahr 2020/21

**Evaluation.** Im Hinblick auf die Einführung des neuen Aargauer Lehrplans stehen vor allem in den Fremdsprachen sowie in den Fachbereichen Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG) sowie Medien und Informatik neue Lehrmittel zur Verfügung.

Die Lehrmittelkommission hat in diesem Jahr zahlreiche Lehrmittel im Hinblick auf die Einführung des neuen Aargauer Lehrplans evaluiert und der Abteilung Volksschule zum Entscheid vorgelegt. Die wichtigsten Beschlüsse und Empfehlungen sind in diesem Artikel zusammengefasst.

## Obligatorien in den Fächern Französisch und Englisch

Als obligatorisches Lehrmittel für die Primarstufe wird ab Schuljahr 2020/21 «dis donc! 5/6» eingesetzt. Da die Schülerinnen und Schüler, welche im Schuljahr 2020/21 in die 6. Klasse wechseln, noch keinen Französischunterricht hatten, werden sie noch ein Jahr wie bisher mit dem Lehrmittel «envol prélude» unterrichtet. Für die Oberstufe evaluiert die Lehrmittelkommission zurzeit das Lehrmittel «dis donc! 7-9». Der Regierungsrat wird im Frühjahr 2020 einen Entscheid fällen, sodass voraussichtlich ab Schuljahr 2020/21 in der 7. Klasse bereits mit dem Nachfolgelehrmittel unterrichtet werden kann (siehe Grafik).

Ebenfalls im nächsten Jahr werden die beiden Nachfolgebände «Double Decker 3/4» für den Englischunterricht an der Primarschule zusammen mit neuen Englischlehrmitteln für die Oberstufe evaluiert. Der Entscheid wird voraussichtlich im Herbst 2020 kommuniziert.

## Empfehlungen für «Natur und Technik»

Im Fach «Natur und Technik» (NT) werden auf der Oberstufe sowohl physikalische, chemische und biologische als auch allgemein naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen aufgebaut. Für den naturwissenschaftlichen Kompetenzaufbau in der Primarschule wird die Lehrmittelreihe «NaTech 1-6» empfohlen. Für die Oberstufe werden die folgenden Lehrmittel empfohlen:

- «NaTech 7-9» (LMV Zürich und SV plus)
- «Prisma 1-3» (Klett und Balmer)
- «Natura 7/8» als Zusatzmaterial für starke Schülerinnen und Schüler (Klett und Balmer)
- «Chemie im Kontext» als Zusatzmaterial für Lehrpersonen (Cornelsen)

## Empfehlungen für «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt»

Mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans für die Volksschule wird das bisherige Fach «Hauswirtschaft» um die inhaltlichen Komponenten «Wirtschaft

und Arbeit» erweitert. Gestützt auf die Evaluationsergebnisse werden die folgenden Lehrmittel ab Schuljahr 2020/21 empfohlen:

- Das WAH-Buch (SV plus)
- WAHandeln (LMV St. Gallen) als Zusatzmaterial für Lehrpersonen
- «Greentopf» als vegetarische Ergänzung zum «Tip Topf» (Schulverlag plus)

## Empfehlungen für das Fach «Medien und Informatik»

Im Fach Medien und Informatik werden grundlegende Kompetenzen aufgebaut, um Medien und Informatik verantwortungsvoll zu nutzen. Hierfür werden ab Schuljahr 2020/21 folgende Lehrmittel empfohlen:

- «inform@21» (LMV St. Gallen)
- «connected 1-4» (LMV Zürich)
- «einfach Informatik» (Klett und Balmer) als Zusatzmaterial für Lehrpersonen und für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

## Ausblick

Das Lehrmittelverzeichnis wird mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans grundsätzlich überarbeitet. Neu werden ab Februar 2020 alle Stufen in einem Verzeichnis zusammengefasst. Für das Fach «Räume, Zeiten, Gesellschaften» (RZG) wurden diesen Sommer verschiedene Lehrmittel evaluiert. Da der Beschluss zu den Lehrmitteln noch ausstehend ist, wird der Entscheid Ende 2019 kommuniziert. Nächstes Jahr werden zudem neue Lehrmittel im Bereich «Ethik, Religion, Gemeinschaft» und «Textiles und Technisches Gestalten» evaluiert. Somit stehen ab Schuljahr 2020/21 in allen neuen Fächern lehrplankonforme Lehrmittel zur Verfügung.

Julienne Furger, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Weiterführende Informationen sind in der kantonalen Lehrmittelplanung im Schulportal zu finden unter [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch) → Unterricht → Neuer Lehrplan → Lehrmittel.

## Übersicht Ablösung Lehrmittel Französisch

	Schuljahr 2020/21	Schuljahr 2021/22	Schuljahr 2022/23	Schuljahr 2023/24
Klasse 5	Dis donc! 5			
Klasse 6	Envol prélude	Dis donc! 6		
Klasse 7	Envol 7 Nachfolgelehrmittel 7			
Klasse 8	Envol 8	Nachfolgelehrmittel 8		
Klasse 9	Envol 8		Nachfolgelehrmittel 9	



# Grübeln bis zum Morgenrauen

**Beratung.** Ein Lehrer wird nach einem Vorfall von negativen Gedanken verfolgt. Nach mehreren schlaflosen Nächten sucht er das Gespräch mit der Lehrpersonenberatung und findet eine Lösung gegen das Grübeln.

Es war dunkel in Rogers Schlafzimmer. Nur das Zifferblatt des Weckers auf dem Nachttisch leuchtete rot. Und das, was Roger dort ablesen konnte, war brutal: 03:18. Es war die sechste Nacht in Folge, in der der Primarlehrer kein Auge zubekam. Statt Schlaf fanden ihn die Erinnerungen an den kürzlich stattgefundenen Elternabend. Warum bloss legte es das eine Elternpaar so darauf an, ihn als inkompetent darzustellen?

## Zweifel und Fragen

Seit dem Elternabend verfolgten ihn immer neue Zweifel. «Ist die Klasse in letzter Zeit nicht irgendwie aufmüppig? War das gestern Zufall oder setzt sich im Lehrerzimmer absichtlich niemand neben mich? Warum wurde ich nicht für das Organisationsteam der Projektwoche angefragt?» Roger ärgerte sich. Würde er doch nur besser schlafen, dann hätte sein Gehirn nicht die Zeit, sich einen solchen Blödsinn auszudenken.

## Unterstützung durch die Lehrpersonenberatung

Zunehmend bekam Roger das Gefühl, dass ihn diese Situation mehr beschäftigt, als er wahrhaben wollte. Nach einer weiteren schlaflosen Nacht meldete er sich bei der Lehrpersonenberatung. «Ehrlich gesagt, wusste ich überhaupt nicht, was ich machen sollte. Mir fiel aber ein, dass wir als Aargauer Lehrpersonen eine gewisse Anzahl kostenlose Beratungen bei ask! zugute haben. Darum habe ich mich dort gemeldet.» Roger traf in Aarau bei der Lehrpersonenberatung von ask! auf die Psychologin Corinne Tiaden und schilderte ihr seine Situation. «Oft geht es von allein wieder vorbei. Aber wenn wir uns gegen das Grübeln über längere Zeit nicht wehren können und es uns immer wieder um den Schlaf bringt, dann lohnt es sich, der Sache auf den Grund zu gehen», ist Corinne Tiaden überzeugt.

## Lösungsansätze

In der Beratung besprach Roger verschiedene Möglichkeiten zur Bewältigung seiner Situation. «Wichtig ist zu erkennen, dass man mit Grübeln das Problem nicht lösen kann», betont die Lehrpersonenberaterin. «In erster Linie geht es darum, dass man wieder die Kontrolle über seine Gedanken erlangt und konkrete Handlungen zur Verbesserung der Situation unternimmt. Ausserdem neigen wir in belastenden Situationen dazu, Aktivitäten zu unterlassen, die uns wieder mehr Kraft schenken könnten.» Bewegung im Freien ist zum Beispiel eine Aktivität, die man in stressigen Zeiten nicht vernachlässigen sollte.

## Sich selber stärken

Roger entschied sich nach der Beratung, seine Sorgen nicht länger allein mit sich herumzutragen. Er besprach den Vorfall mit einer Kollegin aus dem Schulhaus. «Das Gespräch hat mir sehr viel gebracht. Meine Kollegin hat bereits ähnliche Fälle

erlebt und half mir, das Ganze einzuordnen.» Seit diesem Gespräch entspannte Roger sich mehr und mehr. Er konnte wieder besser schlafen und die kreisenden Gedanken verschwanden. Und den Tipp mit der Bewegung? «Ja, ich versuche jetzt auch wieder mehr zu joggen. Das sollte man ja auch, wenn man nicht am Grübeln ist», meint er schmunzelnd. **Andres Marques, Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf – ask!**

## Lehrpersonenberatung

Die Lehrpersonenberatung des Kantons Aargau unterstützt und begleitet Lehrpersonen bei beruflichen und privaten Herausforderungen. Das Angebot wird von den ask!-Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen sind zu finden unter: [www.beratungsdienste.ch/lehrpersonenberatung](http://www.beratungsdienste.ch/lehrpersonenberatung)



Grübeln löst keine Probleme. Wenn es länger andauert, muss man die Ursachen aktiv angehen. Bild von Scozzy auf Pixabay.

## Gutes tun und darüber sprechen



**Porträt.** Der heutige Prorektor und Lehrer für Wirtschaft und Recht am KV Lenzburg Reinach, Beat Gräub, wird ab August 2020 neuer stellvertretender Geschäftsführer des alv. Damit kann der Verband auf einen versierten Lehrer und Projektentwickler zählen, der sich darauf freut, die Verbandsarbeit und den Lehrberuf ins richtige Licht zu rücken.

Wer die Stellenausschreibung, mittels derer der alv eine/n neue/n stv. Geschäftsführer/in suchte, mit Beat Gräubs beruflichem Werdegang vergleicht, muss zum Schluss kommen: Das passt! Sieht er das auch so? Gräub bestätigt lachend. Die Kombination von Marketing und der geforderten Kenntnis des Aargauer Bildungswesens und der Politik, ja, damit habe er sich schon in den vergangenen Jahren beruflich wie theoretisch beschäftigt. «Ich glaube, ich habe ein Talent für PR und das Verkäuferische, darum rechnete ich mir auch realistische Chancen aus bei der Bewerbung auf diese sicher spannende Stelle.»

Die Möglichkeit, den unternehmerischen Teil zu positionieren und sich für eine gute Aussenwirkung des alv einzusetzen, gefällt ihm, denn: «Es ist mir wichtig, dass die Lehrpersonen Mitglied im alv werden, es bleiben und zufrieden sind.» Der hohe Organisationsgrad des Verbands belege dessen gute Arbeit. Beat Gräub weiss: «Je mehr Mitglieder eine Organisation hat, desto grösser ist auch die Wir-

«*In Sachen Eigenwerbung könnte der alv noch aktiver werden.*»

kung, die sie entfalten kann.» Entsprechend sieht er eine der Stärken des Verbands im politischen Lobbying der letzten Jahre. Aber er erkennt auch Verbesserungspotenzial, etwa im Marketing-Bereich: «Wenn die Mehrheit der alv-Mitglieder Frauen sind, muss das Angebot für Mitglieder entsprechend angepasst werden», findet er. Auch in der Kommunikation sieht er – neben dem SCHULBLATT – weitere Möglichkeiten, so könnte etwa der brachliegende Twitter-Account wiederbelebt werden. Grundsätzlich müsse der alv noch etwas mehr Eigenwerbung machen, denn: «Viele Lehrpersonen sind sich bewusst, dass es sinnvoll ist, beim Verband Mitglied zu sein, trotzdem ist es notwendig, dass man ihnen immer wieder aufzeigt, was es ihnen bringt.»

### Die Lehrpersonen machen einen guten Job

Der Aargauer Volksschule stellt Gräub ein gutes Zeugnis aus. Die Verschlechterungen, die in den letzten Jahren durch wiederholten Bildungsabbau eingetreten sind, seien zu einem grossen Teil aufgefangen worden durch das persönliche Engagement vieler Lehrerinnen und Lehrer. Dies stellt er gerade selbst fest als Vater von zwei kleinen Kindern, wovon die ältere Tochter nun eingeschult ist. Die Volksschule habe immer noch einen grossen Rückhalt in der Bevölkerung, das zeige sich jeweils bei Abstimmungen: «Wenn man ein Sparpaket mit Einsparungen im Bereich Schule schnürt, sinkt die

Wahrscheinlichkeit, dass das Volk die Vorlage annimmt, sofort massiv.» Das Problem sieht Gräub, der sich politisch in der Mitte positioniert, in der Kumulierung von Sparmassnahmen über Jahre hinweg: «Schwierig wirds, wenn keine Trendwende kommt, dann entstehen Probleme: gesundheitliche, Lehrpersonenmangel, Lehrerinnen, die ihr Pensum reduzieren, Lehrer, die schnell ganz aus dem Beruf aussteigen.»

### Keine ruhige Kugel geschoben

Die Auswirkungen von Sparmassnahmen im Bildungsbereich erfährt Beat Gräub gerade selbst eins zu eins: Bereits 2015, ein Jahr, nachdem er am KV Lenzburg Reinach zu unterrichten begann, diskutierte die Regierung erstmals über die Schliessung der Schule. Nun ist es soweit: Ende dieses Schuljahres gibt es sie nicht mehr. «Ich erlebe nun sehr direkt, was passiert, wenn ein Unternehmen geschlossen wird – das ist für die Betroffenen eine schwierige Situation», resümiert er. Unterdessen hätten aber viele Lehrpersonen eine neue Anstellung gefunden, so auch er: Neben dem 40-Prozent-Pensum als stv. Geschäftsführer des alv wird Gräub am KV in Baden Wirtschaft und Recht unterrichten.

### Vielseitig interessiert und nicht so schnell gestresst

Dass der 43-Jährige sich gut auf neue Berufssituationen einlassen kann, zeigt sein Werdegang: Schon während des Wirt-

schafts- und Rechtsstudiums in Lausanne und Bern arbeitete er als Journalist – zunächst für ein Lokalblatt, dann für die Handelszeitung. Er hätte auch diesen Weg einschlagen können, entschied sich aber für den Lehrberuf, weil ihn die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen faszinierte und er rasch einen guten Draht zu ihnen findet. Und so folgten acht Jahre als Lehrer für Wirtschaft und Recht am Gymnasium Bern-Kirchfeld. Hier entdeckte er im Rahmen einer Projektwoche sein Interesse für die islamische Welt und eignete sich Wissen durch Fachliteratur, Reisen und private Kontakte an. Den Unterschied von einer kantonalen zu einer privatwirtschaftlich organisierten Schule lernte Beat Gräub als Gesamtschulleiter der SEITZ Handels- und Kaderschule in Luzern kennen, wo er unter anderem verantwortlich für Schulentwicklung, Qualitätssicherung und -entwicklung war. Seine Arbeitstätigkeit verband er immer auch mit Weiterbildungen: schulinterne, schulexterne (etwa die Schulleiter-Ausbildung) oder diverse Online-Kurse im Selbststudium. Beat Gräub sagt von sich, dass er nicht so schnell gestresst ist – eine Eigenschaft, die sicher von Vorteil ist auf der dynamischen Geschäftsstelle des alv. Die alv-Delegierten haben ihn an der DV vom 30. Oktober einstimmig gewählt – herzlich willkommen im Team!

Irene Schertenleib

## Verabschiedungsfeier



Beisammensein und sich kulinarisch und kulturell verwöhnen lassen – die Verabschiedungsfeier für die neupensionierten LSO-Mitglieder hat Tradition.  
Fotos: Susanne Schneider.

**Neupensionierte.** Auch heuer waren zahlreiche neupensionierte LSO-Mitglieder der Einladung des LSO gefolgt und fanden sich im Restaurant Kreuz in Kappel zu einer würdigen Feier ein.

Mit der Feier, an der auch Ehrenmitglieder und die Geschäftsleitung des LSO teilnehmen, bedankt sich der LSO bei den neupensionierten Lehrpersonen für ihr langjähriges Wirken in den solothurnischen Schulen und ihre Treue zum Berufsverband. «Schaut zurück, schaut voraus, habt schöne Gespräche», lud Mathias Stricker die neupensionierten LSO-Mitglieder ein.

### Zurückschauen auf moderne Unterrichtsführung

Was war es, das den Anwesenden an ihrem Beruf gefallen hatte? «Neues auszuprobieren, den Unterricht immer wieder zu hinterfragen», so Doris Schneider. «Mich faszinierte, wie ein Unterrichtsarrangement eine Zeitlang funktionierte, und dann Anpassungen erforderte – das Herumtüfteln am Unterricht lag mir.» Wer Doris Schneider zuhört, ist beeindruckt ob ihrer Lebendigkeit, mit der sie auf rund 45 Jahre Lehrtätigkeit zurückschaut. Nach dem Kindergartenseminar 1975 waren 80 Bewerbungen nötig, bis sie schliesslich eine Anstellung fand – notabene im Kanton Aargau. Als sich das Blatt wendete und akuter Lehrermangel herrschte, liess sie sich am SEREAL zur Oberstufenlehrerin ausbilden und unterrichtete fortan auf dieser Stufe – die letzten zehn Jahre an der Sek B im Schulhaus

Carpe Diem in Neuendorf: «Das Team war und ist toll, die Schulleitung ebenfalls, wir stützten einander und tauschten Material aus – ich blicke sehr gerne zurück.» Mit der Integration und der Einführung des Mathbuchs kam bei Doris Schneider das Gefühl auf, mit dem klassischen Unterricht nicht mehr allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, und so lancierte sie in ihrem Schulzimmer den Levelunterricht. «Level 1 deckte die Grundanforderungen ab. Die Schülerinnen und Schüler konnten hier maximal die Note 4 erreichen, mussten aber auch mindestens eine 4 erreichen, um zum nächsten Level zu wechseln. Auf Level 3 schliesslich konnten sie die Bestnote erreichen, ohne

unter die Note 5 zu fallen.» Das System habe für die Schülerinnen und Schüler den Vorteil gehabt, ihren eigenen Rhythmus zu entwickeln und sich befreit an ein anspruchsvolleres Level wagen zu dürfen. Und für sie als Lehrerin? «Ich war viel näher beim Lernprozess der Schülerinnen und Schüler und konnte sie gezielter unterstützen.»

Obwohl seit Sommer offiziell pensioniert, ist Doris Schneider alles andere als im Ruhestand. Bis voraussichtlich Dezember – vielleicht auch länger – wirkt sie als Stellvertreterin in ihrem «alten» Team. «Als sie niemanden fanden, habe ich die 20 Lektionen Stellvertretung übernommen», sagt sie lachend.



Mit Franco Supinos neuem Kinderroman «Mino und die Kinderräuber» bedankte sich Mathias Stricker im Namen des LSO bei den Neupensionierten für ihr langjähriges Wirken und ihre Treue zum Berufsverband.

### Zurückschauen auf zwei Lehrpläne

«Wie die meisten Anwesenden habe auch ich zwei Lehrpläne miterlebt», antwortet Madeleine Echagüe auf die Frage, wie sich die Schule verändert habe. Die Primarlehrerin blickt auf 35 Jahre Berufserfahrung zurück, die meiste Zeit davon unterrichtete sie in Kleinlützel. «Ich denke, es sind nicht primär die Kinder, die sich verändert haben, sondern das Umfeld: Gespräche mit Eltern und Ämtern, Absprachen im Team und die Anforderungen der Eltern – das alles hat enorm zugenommen», sinniert Madeleine Echagüe.

Beim Stichwort Lehrplan hakt Rolf Meyer, lange Jahre Kleinklassenlehrer und schliesslich Schulischer Heilpädagoge in Balsthal, nach: «Die Lehrpläne machten offiziell, was in der Praxis bereits existierte. Erweiterte Lernformen und Individualisierung gab es in Form von Werkstatt-Unterricht bereits vor dem Lehrplan 90», erklärt der neupensionierte Schulische Heilpädagoge. Der Heilpädagoge kann der Integration – ein weiteres Themenfeld, über das sich die Neupensionierten rege austauschten – ausschliesslich Gutes abgewinnen.

### Kulturelle Akzente

Der Troubadour Ruedi Stuber setzte wie immer launige musikalische Akzente – seine neue CD zusammen mit der «Schweigenden Mehrheit» darf 2020 erwartet werden. Bruno Affolter stellte den Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) vor, dessen Mitglieder sich jährlich zu einer spannenden Veranstaltung treffen. Abgerundet wurde der Abend mit Franco Supinos neuem Kinderroman «Mino und die Kinderräuber», den die Mitglieder der Geschäftsleitung des LSO den Neupensionierten auf ihren neuen Lebensabschnitt mitgaben.

Susanne Schneider



Engagierte Lehrerinnen in den solothurnischen Schulen.



Bruno Affolter stellte den Verein pensionierter Lehrerinnen und Lehrer (pLSO) vor, der bei der Jahrestagung jeweils mit einem attraktiven und breiten Programm aufwartet.



Spitzzüngige und leichtfüssige Akzente von Mundartliedermacher und Troubadour Ruedi Stuber.

## Politspiegel



In ihrer kleinen Anfrage wollte Kantonsrätin Franziska Roth (SP) wissen, wo der Kanton punkto Chancengleichheit steht. Foto: AdobeStock.

**Vorstösse.** Ab der vorliegenden Ausgabe wird der LSO in loser Reihenfolge über aktuelle politische Vorstösse zu Bildungsfragen informieren, mit denen sich der Kantonsrat des Kantons Solothurn befasst.

### Chancengerechtigkeit an der Volks- und Mittelschule – Wo steht der Kanton?

In der Septembersession des Kantonsrats reichte Franziska Roth (SP) eine kleine Anfrage betreffend Chancengerechtigkeit an der Volks- und Mittelschule ein. Trotz hoher Durchlässigkeit, so die Kantonsrätin in ihrem Vorstosstext, bestimme die soziale Herkunft noch immer zu stark den Bildungsverlauf. Insbesondere die Übergänge in den Kindergarten und in die Schule sowie die gegliederte Sekundarstufe 1 verstärkten die soziale Ungleichheit. Franziska Roth störte sich daran, dass die Problematik trotz klarer Datenlage auf politischer Ebene «nach wie vor nicht in angemessenem Umfang» angegangen werde. Sie wollte beim Regierungsrat in Erfahrung bringen, welche Massnahmen initiiert oder vom Kanton unterstützt würden, um dieser Benachteiligung entgegenzuwirken, und ob der Regierungsrat Handlungsbedarf erkenne an-

gesichts des hohen Anteils von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in der Sek B.

Der Regierungsrat antwortete am 21. Oktober, dass Chancengerechtigkeit «permanentes Thema der Bildung» sei und die von Franziska Roth dargelegten Handlungsfelder bekannt seien und bearbeitet würden. Er verwies auf die PH FHNW, die vom Kanton unterstützt werde und welche die Thematik an unterschiedlichen Stellen berücksichtige. Ebenso unternehme der Kanton sehr viel im Bereich Sprachförderung, und der Regierungsrat erinnerte, dass der Kanton Solothurn als erster Kanton der Schweiz mit der Speziellen Förderung im Bereich DaZ einen Lehrplan habe ausarbeiten lassen. Zudem erprobe der Kanton aktuell mit Pilotgemeinden das Projekt «Deutschförderung vor dem Kindergarten». Da sich die Ungleichheit bereits bei Schuleintritt zeige, so heisst es im Antwortschreiben, sei eine frühe Förderung von benachteiligten Kindern wirksam und das Pilotprojekt hierzu müsse ausgewertet werden.

Punkto Übertritts an die Sekundarschule hielt der Regierungsrat fest, dass nicht der Migrationshintergrund, sondern die

abrufbare Leistung berücksichtigt werde. Gleiches gelte für die Checks S2 und S3, die das Leistungsvermögen auswiesen und wichtig seien für Bewerbungen.

In seiner Antwort äussert sich der Regierungsrat auch zu Übertrittsverfahren, die auf einer Empfehlung basieren. Er attestiert, dass Empfehlungsverfahren durchaus Vorteile hätten, vertritt aber die Haltung, dass diese nicht zu mehr Chancengerechtigkeit führten: «Der Einfluss von sozial gut gestellten Eltern kann den Zuteilungsdruck und die selektive Wahrnehmung von Lehrpersonen für die Eignung in ein höheres Anforderungsniveau eher verstärken.»

Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO ([www.iso.ch](http://www.iso.ch)) unter folgendem Link aufgeschaltet: [www.iso.ch/politspiegel.html](http://www.iso.ch/politspiegel.html)

# Frühförderung am Übergang zum Kindergarten

**Frühförderprogramm ping:pong. Spielend Brücken bauen von der frühen Kindheit in den Kindergarten – das Angebot ping:pong ermöglicht Eltern und ihren Kindern einen guten Übertritt in den Kindergarten.**

Die zunehmende Heterogenität in Kindergarten- und Schulklassen ist eine Herausforderung für Lehrpersonen. Der gemeinnützige Verein a:primo, spezialisiert auf die frühe Förderung von Kindern aus sozial belasteten Familien, ortet insbesondere am Übergang von vorschulischen Institutionen in den Kindergarten Handlungsbedarf und hat dazu ping:pong ins Leben gerufen. Das Frühförderprogramm bietet Familien eine auf ihre Bedürfnisse angepasste Begleitung und verfolgt verschiedene Ziele:

- Eltern frühzeitig erreichen
- Kinder spielerisch fördern
- Elternkompetenzen stärken
- Elternzusammenarbeit strukturieren
- Lehrpersonen entlasten

## Eltern-Kind-Interaktion und Vernetzung

Die Teilnahme an ping:pong ist freiwillig: «Dies ist wichtig für die Umsetzung der Inhalte zu Hause», sagt Anke Moors, Co-Geschäftsführerin von a:primo. Über das Schuljahr verteilt finden acht Elterntreffen statt, die von einer geschulten Moderatorin geleitet werden und bei denen die Kindergartenlehrperson während der ersten halben Stunde teilnimmt. Dabei sollen die Eltern-Kind-Interaktion durch

Spielaktivitäten, die sich zu Hause umsetzen lassen, angeregt sowie eine Vernetzung unter den Eltern ermöglicht werden.

## Lokale Umsetzungspartner

a:primo setzt bei der Umsetzung auf lokale Partner. ping:pong existiert seit 2017 und begleitet bis heute 90 Familien, verteilt auf 16 Standorte. Von unseren Nachbarkantonen bieten die Kantone Aargau (Neuenhof und Wettingen), Bern (Muri Gümlingen) und Baselland (Münchenstein) ping:pong an. Im Kanton Solothurn gibt es (noch) keinen Standort.

## SCHULBLATT: Frau Moors, der Kanton Solothurn gehört nicht zu den Standorten von ping:pong.

Anke Moors: Im Kanton Solothurn setzt man bis jetzt bei der Frühförderung auf das Programm schritt:weise, das von der Stiftung Arkadis für den ganzen Kanton umgesetzt wird. Wie ping:pong ist auch schritt:weise ein Angebot des Vereins a:primo. Im Fokus von schritt:weise, bei dem es sich in erster Linie um ein Hausbesuchsprogramm handelt, stehen höher belastete Familien mit Kindern im Alter von ein bis fünf Jahren.

## Und an wen genau richtet sich ping:pong?

Wir sprechen sozial belastete Familien an, deren Kinder zwischen 3 und 6 Jahre alt sind und entweder eine vorschulische Institution oder den ersten Kindergarten besuchen. Das Programm findet während eines Schuljahres statt.

## Zur Person

Anke Moors ist Co-Geschäftsführerin des Vereins a:primo. Sie stellte das Frühförderprogramm ping:pong an der Fraktionsversammlung der Kindergarten-Lehrpersonen vor.



Foto: Hansjörg Sahli.

## Welche Erfahrungen haben Sie seit der Einführung von ping:pong im Jahr 2017 gemacht?

Das Projekt ist noch bis 2020 in der Pilotphase, doch erste Erfahrungen zeigen, dass die Eltern den Austausch untereinander und mit der Kindergartenlehrperson sehr schätzen und sich dadurch das Vertrauen in die Kindergartenlehrperson erhöht. Umgekehrt nehmen die Kindergartenlehrpersonen die Eltern als unterstützend wahr.

## Bei ping:pong werden die Kindergartenlehrpersonen eingebunden. Bedeutet dies einen Mehraufwand?

Die Teilnahme der Kindergartenlehrpersonen ist tatsächlich unverzichtbar. Eingepplant ist ein halbstündiger Austausch mit den Eltern zu Beginn der Treffen. Grundsätzlich ermuntern wir die Kindergartenlehrpersonen, sich am von uns vorgegebenen Zeitbudget zu orientieren. Wir haben von Kindergartenlehrpersonen gehört, dass sie Aktivitäten in ihren Unterricht integriert haben. Wir erwarten dies nicht, aber natürlich freut es uns sehr, wenn sie dies tun.

Susanne Schneider



ping:pong existiert seit 2017 und begleitet bis heute 90 Familien, verteilt auf 16 Standorte. Im Kanton Solothurn gibt es (noch) keinen Standort. Foto: zVg.

## Food Waste im Fokus

**Food Waste im Schulhaus Hermesbühl.** Während zwei Wochen behandelten drei Primarschulklassen vom Hermesbühl-Schulhaus in Solothurn das Thema Food Waste. Dank der Unterstützung der Agenda 21 des Kantons Solothurn konnten die Schülerinnen und Schüler die hochaktuelle Problematik mit zwei externen Expertinnen aufgreifen.

Grundlage für die zwei Doppellektionen bildeten die Erfahrungen, welche die Kinder giessend, jätend und erntend im Schulgarten gesammelt hatten. Durch das Gärtnern hatten sie einen Bezug zum Thema Nahrungsmittel und dem damit verbundenen Aufwand entwickelt. «Food Waste ist Englisch und bedeutet Essen wegwerfen», erklärte ein 11-jähriger Junge gleich zu Beginn. Zuerst ging es jedoch darum, die einzelnen Produktionsschritte einer Tomate vom Beet bis zur Tomatensauce auf der Pizza nachzuzeichnen. Danach vertieften die Kinder dieses Wissen in einem Spiel. Zwischen den zwei Doppellektionen notierten sie in einem Tagebuch alle Lebensmittel, die in ihren Familien in dieser Zeit im Abfall gelandet waren. Früchte, Gemüse, Milchprodukte, Brot und Fleisch wurden abge-



Spielend lernen – beim selbst kreierte Leiterlispiel waren kreative Lösungen gefragt. Fotos: zVg./Jeanine Riesen.

wogen und dabei vermerkt, aus welchem Grund sie entsorgt worden waren. Die Kinder nahmen die Aufgabe sehr ernst und notierten die Abfälle auf das Gramm genau.

### Schule auf dem Bauernhof

Das Angebot «Schule auf dem Bauernhof» ermöglichte den Klassen zudem eine Exkursion auf den Solothurnischen Rosegg, wo die Familie Riggenbach eine spezielle Führung zum Thema Food Waste anbot. «Wir haben geholfen, Kartoffeln zu sortieren. Die unförmigen und zu kleinen

mussten wir rausnehmen. Das waren ganz schön viele», resümierte eine 10-jährige Schülerin. Die Kinder durften die aussortierten Kartoffeln mit nach Hause nehmen und stellten fest, dass diese genau gleich gut schmecken.

### 300 kg Food Waste pro Person und Jahr

Die Auswertung des Food Waste Tagebuchs ergab, dass fast alle Kinder oft Früchte oder Gemüse notiert hatten, gefolgt von Milchprodukten und Brot. In den Klassen kamen so in gut einer Woche zwischen 11 und 32 Kilogramm wegge-



Vom Gemüsebeet bis zur Pizza. Was braucht eine Pflanze, damit sie gedeihen kann? Und welchen Weg legt sie nach der Ernte zurück? Die Kids des Hermesbühlschulhauses kennen die Antworten.



worfene Lebensmittel zusammen. Insgesamt gehen pro Person und Jahr in der Schweiz bis zu 300 kg einwandfreie Lebensmittel verloren, rund die Hälfte der gesamten Menge wird dabei im Haushalt weggeworfen, die andere Hälfte verteilt sich auf Produktion, Transport, Lagerung und Verkauf. «Ich habe nicht gewusst, dass wir so viel Essen einfach wegwerfen», meinte eine Schülerin betroffen.

### Kreative Lösungen

In einem eigens kreierten Leiterlenspiel strengten alle die Hirnzellen nochmals richtig an. Die Kinder mussten eigene Lösungen zur Rettung von Lebensmitteln präsentieren, etwa für die im Schrank gefundene abgelaufene Packung Nudeln oder die zu grosse Portion im Restaurant. Kreative Ideen waren gefragt, um möglichst schnell ins Ziel zu kommen. Das spielerische Lernen machte denn auch den Reiz des Food Waste Themenblocks aus: «Alle Spiele waren cool», meinte ein Junge, und eine Mitschülerin ergänzte: «Mir hat das Leiterlenspiel besonders gefallen, und allgemein, dass wir mit Spielen etwas gelernt haben.»

Glen Sutter, Projektleiterin Weit&Breitsicht GmbH Solothurn

### Das Projekt Food Waste

Das Projekt «Food Waste im Fokus» wird von der Agenda 21 SO unterstützt. In der Testphase bis Ende 2020 profitiert eine begrenzte Anzahl von Primarschulklassen im Kanton Solothurn vom kostenlosen Unterrichtsangebot. Interessierte Lehrpersonen können den Unterricht auch selber durchführen und dazu den entwickelten Aktivitäten-Koffer zum Thema Food Waste bestellen. Im Koffer finden sich fixfertiges Material und Aktivitäten, die eine stufengerechte Behandlung des Themas gemäss Lehrplan 21 im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung erlauben. So kann das Thema umfassend in den Unterricht integriert werden, ohne grosse Vorbereitungszeit für die Lehrpersonen. Auskunft zum Projekt erteilt gerne die Geschäftsstelle von Region Solothurn im Wandel, [info@solothurnimwandel.ch](mailto:info@solothurnimwandel.ch) oder 032 625 00 25.

## Termine

### Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

### Vorstandsweekend LSO 2020

► Freitag, 20.3.2020, und Samstag, 21.3.2020

### KLT 2020

► Mittwoch, 16.9.2020, 8 bis 17 Uhr

### Verabschiedung neu Pensionierte 2020

► Donnerstag, 5.11.2020, 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO 2020

► Mittwoch, 25.11.2020

### Vorstandsnachmittag LSO 2020

► Mittwoch, 2.12.2020, 14 Uhr

## Da sind wir dran

- **Hausaufgaben:** Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
- **Nachführung Volksschulgesetz:** Vernehmlassung
- **Änderung Pensionskassengesetz:** Vernehmlassung
- **Attraktivität des Berufs/Lehrermangel:** Arbeitsgruppe mit VSL-SO
- **Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart**
- **Umstrukturierung Fraktionen KG und PS**
- **SHP-Mangel:** mögliche Massnahmen erarbeiten
- **ÜGK:** Mitarbeit in kantonaler Task Force
- **GAV:** Freie Tage (Vaterschaftsurlaub, andere Urlaube)
- **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen
- **Schwimmunterricht:** Rechtliche Fragen klären

## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

### ► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

### ► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

### ► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

### ► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

### ► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

### ► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

### ► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

[www.iso.ch](http://www.iso.ch) oder Tel. 032 621 53 23

# optiSO+ – aktueller Zwischenstand

**Sonderpädagogik.** Wie im Schulblatt 4 bereits dargelegt, werden im laufenden Jahr unter der Projektbezeichnung optiSO+ verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung bei den kantonalen Spezialangeboten und Sonderschulen geprüft. Die Überprüfung befasst sich mit organisatorischen, fachlichen, qualitativen und auch finanziellen Aspekten dieses Teils der Volksschule. Inzwischen liegen erste konkrete Vorschläge für optiSO+ vor.

Der Kanton Solothurn ist seit 2008 organisatorisch und finanziell für alle sonderpädagogischen Angebote zuständig. Jährlich werden im Rahmen der kantonal finanzierten Massnahmen rund 500 Kinder im Vorschulalter und rund 1100 Schülerinnen und Schüler im Volksschulalter mit besonderem pädagogischem Bedarf gefördert.

## Angleichung der Qualitätsprozesse

In den meisten Sonderschulen stützen sich die Massnahmen rund um die Schulentwicklung und Qualitätssicherung immer noch auf die einstigen Vorgaben der Invalidenversicherung. Im Rahmen von optiSO+ zeichnet sich nun ab, dass auch in diesen Bereichen die meisten Arbeiten und Prozesse an diejenigen der Regelschule angeglichen werden können. Dadurch wird ein einheitliches Qualitätsverständnis in der ganzen Volksschule gestärkt. Ein gemeinsames Verständnis kann die Zusammenarbeit wesentlich erleichtern. Die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit bei der Integration wird damit ausgebaut.

## Einheitliches Finanzierungsmodell

Die Finanzierung von Leistungen im Schulbereich sind an definierbaren Leistungen auszurichten. Im Rahmen der Projektstruktur von optiSO+ wurde ein Finanzierungsmodell für die Spezial- und Sonderschulangebote erarbeitet, das sich an der Berechnungsweise der Schülerpauschale der Regelschule orientiert. In ersten Tests hat es sich als tauglich erwiesen. Im Austausch mit der für optiSO+ zuständigen Resonanzgruppe zeigt sich, dass mithilfe dieses Modells bei den Spezialangeboten eine transparentere Finan-



OptiSO+: Organisatorische, fachliche, qualitative und finanzielle Aspekte werden entflochten.  
Foto: Monika Sigrist, VSA.

zierung möglich ist. Vergleichbare Leistungen sollen künftig kantonsweit vergleichbar abgegolten werden. Verteilergerechtigkeit und Transparenz werden dadurch gesteigert.

## Aktualisierung der Angebote

Das heutige Spezial- und Sonderschulangebot im Kanton Solothurn ist historisch gewachsen und geografisch unterschiedlich gut zugänglich. Viele Schülerinnen und Schüler müssen heute weit zu der «passenden» Institution geführt werden. optiSO+ schlägt vor, die Angebote künftig auf drei Angebotskategorien hin zu entwickeln.

- Angebote der regionalen Grundversorgung:

In den Zentren der regionalen Grundversorgung sollen diejenigen Schülerinnen und Schüler unterrichtet und gefördert werden, für die ein direkter Bezug zum Solothurner Lehrplan hergestellt werden kann. Durchlässigkeit und Vernetzung zur Regelschule sind hier wichtige Aspekte.

- Spezifische Angebote:

In den spezifischen Angeboten bekommen, behinderungsbedingt, unterrichtsergänzende Aspekte (zum Beispiel medizinisch-

therapeutische Massnahmen) und Interprofessionalität eine grosse Bedeutung.

- Befähigungsangebote:

In der Kategorie der Befähigungsangebote geht es darum, in Einzelfällen für Schülerinnen und Schüler die elementaren Voraussetzungen zu schaffen, um eine Beschulung angesichts komplexer Behinderung überhaupt zu ermöglichen. Diese Angebote können auch für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen zugänglich gemacht werden.

## Projektorganisation optiSO+ bewährt sich

Die inhaltliche Diskussion wird im Projekt optiSO+ unter Einbezug verschiedener Interessengruppen und Verbände in vier Arbeitsgruppen geführt. Der Projektleitung obliegt es, deren Erkenntnisse so aufzubereiten, dass sie sowohl der Resonanz- als auch der Strategieguppe vorgelegt werden können. Auf Ende Jahr wird ein zusammenfassender Projektbericht erstellt und dem Auftraggeber, dem Regierungsrat, zur Diskussion und zur Beschlussfassung vorgelegt.

Volksschulamt

# Schulgarten als Chance

**BNE.** In Schulgärten wird schweizweit rege gegärtnert. Die Auseinandersetzung mit und aktive Betätigung in der Natur wirkt anregend auf die Lernenden und bietet unzählige authentische Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Den Schulgarten so in den Unterricht einzubetten, dass er (fächerübergreifend) Zugänge zu verschiedenen Fachbereichen eröffnet und die Lernenden dabei ihre personalen, sozialen als auch methodischen Fähigkeiten entwickeln können, ist eine anspruchsvolle Aufgabe für die Lehrpersonen.

Das vom Verein Raumfang national betriebene Pilotprojekt «Wir gärtnern uns» unterstützte Lehrpersonen im Gartenjahr 2019. An regionalen Weiterbildungskursen erfuhren 114 Lehrpersonen das Wichtigste zur Gartenpraxis und erhielten viele Umsetzungshilfen. Unter Mitwirkung der PH FHNW entstanden zudem Unterlagen, wie ein BNE-Unterricht (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) im Schulgarten geplant und durchgeführt werden kann.

## «Wir gärtnern uns»

Die Auswertung des Pilotprojekts zeigt auf, dass die generell herrschende Zeit-

knappheit viele von einem Schulgarten abhält. Interessanterweise stufen hingegen 96% der befragten Lehrpersonen ihre Gartenumsetzung als «gut machbar» und bereits mit einem überschaubaren Zeitaufwand von 7–10 Gartenlektionen umsetzbar ein. Sehr entlastend waren für die Lehrpersonen die konkreten Unterrichtsvorschläge zu Pflanzprojekten wie «Rösti», «Salatteller», «Kräuter/Blumen». Eine zentrale Erkenntnis ist, dass selbst Kleingärten (bis 10 m<sup>2</sup>) etliche Gelegenheiten bieten, um NMG-Themen im Garten zu verdeutlichen und auch fächerübergreifende Themen wie Nachhaltige Ernährung oder künstlerische, sprachliche und andere Lerngegenstände anzuknüpfen. Schulgärten werden laut Umfrage mehrheitlich von Lehrpersonen mit Kindern bis zur 4. Klasse betrieben. Als wichtiger Gelingensfaktor zeichnet sich die Einbettung des Gartens in die Schulkultur ab.

## Zusatzaufwand, der entlastet

Zusammenfassend kann gesagt werden: Wird der Schulgarten als Chance angesehen, multiple curriculare Anliegen einzulösen, kann sich der «Zusatzaufwand» eines Gartens unterstützend und entlastend auf den gesamten Unterricht auswirken.

Voraussetzung ist, dass die Lehrpersonen über gärtnerisches Know-how verfügen und erkennen, wo sich im Garten authentische, fächerverbindende sowie ergänzende Lerngelegenheiten bieten.

## Der «BildungsSortenGarten»

Die Erkenntnisse von «Wir gärtnern uns» fliessen nun in die Konzeption und das Angebot des «BildungsSortenGartens» ein, wo in diesem Sommer bereits Bildungsanlässe mit Studierenden der PH FHNW und Schulklassen stattgefunden haben. Nächstes Jahr steht die Saat- und Pflanzgutgewinnung im Fokus. Auf über 1000 m<sup>2</sup> werden im Garten des ehemaligen Kapuzinerklosters Solothurn verschiedene Getreidearten sowie Kartoffeln und Gemüsesorten angebaut. Neben Anbau, Ernte und Verarbeitung werden von der PH FHNW Unterlagen und Workshops ausgearbeitet, die eine Auseinandersetzung mit Fragen einer nachhaltigen Entwicklung ermöglichen, wie beispielsweise: Warum diese Vielfalt? Saatgut=Kulturgut?

Der «BildungsSortenGarten» richtet sich an Lehrpersonen aller Zyklen und eignet sich für Schulklassen als Lern- und Exkursionsort. Die Räumlichkeiten (inkl. Küche) des Klosters bieten sich ausserdem als besonderer Weiterbildungsort für kleine bis grosse Teams der Bildungswelt und weitere Interessierte an. Ob für Inputs rund um den Schulgarten, Projektbegleitungen, Teambildungsanlässe mit Bezug auf den Garten, die Verarbeitung der Ernte oder Themen wie die Verflechtung des Schulgartens im Schulalltag – diverse Angebote und Unterlagen sind in Ausarbeitung.

Claudia Baumgartner, Institut Kindergarten-/Unterstufe

Interessiert? Corinne Vez, PH FHNW, gibt gerne Auskunft: Tel. 032 628 67 95. [www.bildungssortengarten.ch](http://www.bildungssortengarten.ch)

## Kurs in Solothurn

«Ab ins Beet – unser (neuer) Schulgarten»  
Details: [www.ph.fhnw.ch/weiterbildung](http://www.ph.fhnw.ch/weiterbildung)  
Anmeldeschluss: 18.1.2020



«BildungsSortenGarten»: Ein Garten bietet unzählige authentische, fächerverbindende sowie ergänzende Lerngelegenheiten. Foto: LID.

## «Die Richtigen finden» – Hilfe bei der Rekrutierung von Schulleiterinnen und Schulleitern

**Beratung.** Die Neubesetzung einer Schulleitungsstelle ist eine grosse Herausforderung für die Anstellungsbehörde. Es gilt herauszufinden, ob die Bewerberinnen und Bewerber die notwendigen Kompetenzen mitbringen und ob sie zur Schule passen. Die PH entwickelt zurzeit ein Unterstützungsangebot für Schulbehörden zur Rekrutierung von Schulleiterinnen und Schulleitern.

Personalauswahl ist eine anspruchsvolle Aufgabe, und Schulbehörden haben in der Regel wenig Erfahrung mit der Rekrutierung von Führungskräften. Gerade bei Führungspersonen sind die Konsequenzen einer gescheiterten Neubesetzung weitreichend. Das neue Angebot soll die Behörden während des ganzen Rekrutierungsprozesses unterstützen. Dieser beginnt mit der präzisen Beschreibung der Anforderungen, die für die Stelle nötig sind. Das Anforderungsprofil leitet sich aus einer Organisationsdiagnose und den künftigen Herausforderungen ab, welche die Schule zu bewältigen hat. Dem Profil entsprechend wird eine Stellenbeschreibung als Grundlage für die Ausschreibung formuliert. Eine gute Ausschreibung spricht geeignete Kandidatinnen und Kandidaten an.

### Wie aussagekräftig sind Dossiers?

Sobald Bewerbungen eingegangen sind, werden die Dossiers geprüft und es wird eine Vorauswahl getroffen. Mit den ausgewählten Kandidatinnen und Kandidaten werden Gespräche geführt und es werden Referenzen eingeholt. Meistens entscheidet sich die Wahlbehörde auf der Basis dieser Eindrücke für die neue Schulleiterin, den neuen Schulleiter und hofft darauf, dass sie eine gute Wahl getroffen hat.

Es stellt sich jedoch die Frage, wie aussagekräftig Bewerbungsdossiers und das Verhalten der Bewerberinnen und Bewerber im Gespräch für den künftigen Berufserfolg sind. Studien zeigen, dass der spätere Erfolg einzig anhand von Dossiers und Gesprächen nur sehr schlecht vorausgesagt werden kann. Deutlich aussagekräftiger sind standardisierte Interviews,



Mit dem Beratungsangebot «Die Richtigen finden» unterstützt die PH Schulbehörden beim Rekrutierungsprozess. Foto: iStock.com/fizkes.

bei denen allen Kandidatinnen und Kandidaten die gleichen, methodisch abgestützten Fragen gestellt und die Antworten vergleichbar ausgewertet werden.

### Differenziertes Urteil mittels Assessment

Um den finalen Personalentscheid besser abzustützen, sind Assessment-Center eine aussagekräftige Methode. Dieses komplexe Verfahren beinhaltet einerseits Tests, die Aussagen über die allgemeine Eignung für Führungspositionen ermöglichen, andererseits werden Situationen aus dem Führungsalltag an einer Schule simuliert, um Aussagen bezüglich der schulleitungsspezifischen Kompetenzen machen zu können.

In einem aufwändigen Verfahren wird zurzeit ein schulleitungsspezifisches Assessment-Center entwickelt. Als Grundlage dient ein innovatives, empirisch abgestütztes Führungskompetenzmodell des Instituts für angewandte Psychologie

(IAP), das mit schulleitungsspezifischen Kompetenzen ergänzt wurde. In diesem Kompetenzmodell werden die einzelnen Kompetenzen den fünf grossen Dimensionen Werte, Denken, Handeln, Interagieren und Führen zugeordnet. Die Ausprägung der insgesamt siebzehn Kompetenzen wird in verschiedenen Situationen und Testverfahren beobachtet, so dass am Ende ein differenziertes Bild vom jeweiligen Kandidaten beziehungsweise von der jeweiligen Kandidatin entsteht. Mit dem Beratungsangebot «Die Richtigen finden» unterstützen Fachpersonen der PH die Schulbehörden bei der Gestaltung des Rekrutierungsprozesses. Das Beratungsangebot und das Assessment-Center stehen im ersten Quartal 2020 zur Verfügung.

Christof Thierstein, Institut Weiterbildung und Beratung

## Dezembergeschichten

**Lesen.** In vielen Familien und Schulen gehört es ganz einfach dazu, dass man sich in den kalten Wintermonaten die Zeit mit dem Geniessen von lustigen, spannenden oder auch nachdenklich stimmenden Geschichten vertreibt.

Das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW hat auch in diesem Jahr eine überaus vielfältige Liste mit den besten Büchern des letzten Jahres und neuen Büchern zum Thema Weihnachten für Sie zusammengestellt. Zu finden sind diese aktuellen Buchvorschläge unter [www.zentrumlesen.ch/blog](http://www.zentrumlesen.ch/blog)

### Ute Krause: Die Muskeltiere und das Weihnachtswunder

Verlag: cbj 2019

Die vier Muskeltiere, das sind: Gruyère, eine Rattendame, der Hamster Bertram von Backenbart und die beiden Mäuse Picandou und Pommes de Terre. Diese vier haben sich auf die Fahne geschrieben, im Leben Gutes zu tun, Armen zu helfen und Bösewichte zu bestrafen. Die Muskeltiere hausen in einer gemütlichen Wohnung im

Keller eines Feinkostladens mitten in Hamburg. Sie wissen nicht genau, was Weihnachten bedeutet, aber hektisch scheint diese Zeit zu sein und die ständige Musik nervt ganz schön. Als im Feinkostladen Sachen und Geld verschwinden, müssen die vier natürlich handeln. Sofort. Zuerst gerät die kleine Lotte in Verdacht, dann ein pensionierter Kommissar. Die Muskeltiere sind schier am Verzweifeln, weil es beide nicht gewesen sein können. Erst, nachdem sie wirklich unglaubliche Gefahren gemeistert haben, kommen sie dem wahren Dieb auf die Spur. Und sie bringen es tatsächlich fertig, dass sich dieser Dieb stellt und sich auch noch entschuldigt. Nicht immer sind Diebe eben böse Menschen und in einer Weihnachtsgeschichte schon gar nicht. Dieser neue Band über die vier mutigen Muskeltiere erfüllt alle Kriterien, die ein ideales Vorlesebuch ausmachen: Es ist von Beginn an spannend und überaus witzig erzählt, die Figuren werden mit ihren so unterschiedlichen Charakteren wunderbar in Szene gesetzt, die Geschichte ist in einzelne Leseportionen gegliedert und das Buch ist von der Auto-

rin selbst so gekonnt illustriert, dass man beim Betrachten immer wieder schmunzeln kann. Ganz egal, ob vom verliebten Hamster Bertram die Rede ist oder von einer gefährlichen Verfolgungsjagd durch die Strassen Hamburgs berichtet wird, wohl alle Kinder ab etwa 7 Jahren werden von der Lektüre begeistert sein. Besonders empfehlenswert ist auch das gleichnamige Hörbuch, gelesen von Andreas Fröhlich.

Maria Riss, Zentrum Lesen



## Positive Selbstwirksamkeit zur Lösung von Lernblockaden

**Rezension.** «Das kann ich sowieso nicht!» ist eine Bemerkung, die Kinder in der Schule immer wieder machen. Wie kommt zu blockierenden Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und wie können diese gelöst werden? Eine Masterarbeit untersuchte das Phänomen.

Die Autorin Angela Schärer Fuso setzte sich im Rahmen ihrer Masterarbeit an der PH mit blockierten Selbstwirksamkeitsüberzeugungen auseinander und erstellte aus ihren Erkenntnissen eine Förderspiellesammlung in Form einer Handreichung für Fachpersonen der Sonderpädagogik und für Lehrpersonen.

Mittels Literaturanalyse konnte die Autorin aus lerntheoretischen, selbstkonzeptologischen und entwicklungspsychologischen

Ansätzen aufzeigen, wie selbstwirksamkeitsbeeinflussende Faktoren bei Primarschulkindern zu einer Unveränderbarkeitseinstellung führen können. Die herausgearbeiteten Einflussfaktoren stellen gleichzeitig Risikofaktoren wie auch Förderschwerpunkte dar. In der nun vorliegenden Handreichung für Lehrpersonen ist eine Spiellesammlung zur Förderung einer positiven Selbstwirksamkeitsüberzeugung zusammengestellt. Folgende Förderschwerpunkte werden berücksichtigt: Selbstregulation, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, Motivation, Resilienz im Umgang mit Stress, Mastery-Klima der Lehrperson-Schulkind- und Schulkind-Schulkind-Beziehung.  
Johanna Hersberger, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Interessierte Fachpersonen der Sonderpädagogik und/oder Lehrpersonen können die Handreichung direkt bei der Autorin gegen einen Unkostenbeitrag (PDF-Datei: 8 Franken; gedruckte Broschüre 15 Franken inkl. Versand) beziehen: [angela.schaerrer@gmail.com](mailto:angela.schaerrer@gmail.com)



## Logopädie – Studium mit Zukunft an der PH FHNW

**Studium.** Logopädie ist ein vielseitiger Beruf, in dem sich alles um Sprache und Kommunikation als Brücke zwischen Menschen dreht. Das Studium der Logopädie qualifiziert zur Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in erschwerten Kommunikationssituationen. Nach dem Studium warten interessante Laufbahnperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Logopädinnen und Logopäden sind Fachpersonen der Therapie und Pädagogik im Bereich der Sprache und Kommunikation. Sie sind in Schulen, Spitälern und spezialisierten Diensten tätig, und sie arbeiten mit Menschen unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Logopädinnen und Logopäden entwickeln und planen therapeutische und pädagogische Interventionen und führen diese durch. Sie sind verantwortlich für diagnostische Fragestellungen und beurteilen Indikation und Qualität von logopädischen Angeboten. Sie arbeiten eng mit anderen Fachpersonen in ihrem Umfeld zusammen, und sie pflegen die kollegiale Arbeit in interdisziplinären Teams.

### Das Studium der Logopädie

Das Studium der Logopädie am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie der PH FHNW zeichnet sich dadurch aus, dass Studierende von einem interdisziplinären Team von Dozierenden profitieren können: Sie setzen sich mit unterschiedlichen Zugängen und Teildisziplinen bezogen auf Sprache, Bildung und Gesundheit auseinander. Die Studierenden lernen dabei die gesamte Bandbreite logopädischen

Denkens und Handelns von der Frühen Bildung bis zur Rehabilitation kennen, und sie können sich im Rahmen von Selbstlernzeiten und Studienleistungen in eigene Fragestellungen vertiefen.

### Interessante Perspektiven

Das Studium wird mit einem schweizweit anerkannten Diplom und einem Bachelor mit ausgezeichneten Berufsaussichten abgeschlossen. Das Studium richtet sich an Maturandinnen und Maturanden wie an Absolventinnen und Absolventen zum Beispiel eines Lehramtsstudiums. Nach dem Studium stehen weiterführende Masterstudiengänge offen, sowohl in Kommunikationswissenschaften wie im Bildungs- und im Gesundheitsbereich. Auch bietet die PH FHNW interessante Weiterbildungsmöglichkeiten an.

### Nächster Studienstart

Der nächste Studienstart in Muttenz ist im September 2020. Eine frühzeitige Anmeldung ab 1.1.2020 wird empfohlen, die Studienplätze sind begrenzt. Bitte beachten Sie die speziellen Zulassungsvoraussetzungen: Zulassungspraktikum sowie phoniatische und logopädische Eignungsprüfung.

Jan Weisser, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

### Anmeldung und Studienbeginn

Die Anmeldefrist für den Studienbeginn im Herbst 2020 läuft vom 1. Januar bis 30. April 2020. Die Studienplätze sind limitiert. Weitere Infos: [www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch) → Studium → Pädagogik → Logopädie

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Tagung «anGewandt»**

18.1.2020 – Campus Brugg-Windisch, Georges Pfründer, Professur für Kulturvermittlung und Theaterpädagogik PH FHNW, Regina Wurster, Beratungsstelle Theaterpädagogik PH FHNW, Gunhild Hamer, Fachstelle Kulturvermittlung, Abteilung Kultur, Kanton Aargau

[www.fhnw.ch/wbph-angewandt](http://www.fhnw.ch/wbph-angewandt)

- **«Berufsspezifischer Sprachkurs Französisch C1\*»**

24.2.2020–14.12.2020 – Campus Brugg-Windisch, Sylvia Gauthier, Professur Französischdidaktik und ihre Disziplinen PH FHNW

- **«A New Twist on Grammar»**

27.2.2020–7.5.2020 – Campus Brugg-Windisch, Wendy Swanson

- **«Stressmanagement 50+»**

5.3.2020 – Baden, Astrid Mehr, Psychologin



Attraktiver Studienort: Der neue Campus Muttenz bietet Studierenden eine ideale Infrastruktur. Foto: Gataric.

## Geschichten zur Winter- und Weihnachtszeit – Sehen und Hören

**Ausstellung.** Studierende des Instituts Kindergarten und Unterstufe verwandelten Bilderbücher zum Thema Winter und Weihnachten in vertonte Bilderbuchfilme. Die dabei entstandenen Produkte können vom 4. bis 20. Dezember in der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule FHNW in Solothurn gesehen und gehört werden.

«Wie weihnachtet man?», wird die Eule im gleichnamigen Buch von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer gefragt. Diese Geschichte um den Sinn des Schenkens ist eines der acht Bücher, die die Studierenden als vertonte Bilderbuchfilme präsentieren. Dabei werden die Bilder des Bilderbuchs via Laptop präsentiert und von einer Vorlesestimme begleitet. So erfahren Kinder Bilderbücher in ihrer Ganzheit und nehmen die Einheit von Bild und Text stärker wahr. Mit einfachen Mitteln können vergleichbare Produkte auch im Unterricht hergestellt werden.

### Geschichten – Tore zur Welt

Entstanden sind die Bilderbuchfilme in der Deutschdidaktik-Veranstaltung «Geschichten sind das Tor zur Welt» bei Andrea Quesel-Bedrich. Hier arbeiteten die Studierenden auch an ihrer eigenen Vorlese- und Erzählkompetenz. Möglich gemacht wurde die Ausstellung durch die tatkräftige Unterstützung von Mirjam Oberholzer, der Leiterin der PH-Bibliothek in Solothurn, und ihrem Team. Neben den Bilderbuchfilmen sind die aus-

gewählten Bücher, Vorlesetipps und Literatur zum Vorlesen Teil der Ausstellung. Die Ausstellung richtet sich an Kinder und Erwachsene, die Geschichten lieben und das Vorlesen schätzen.

Ausstellung vom 4. bis 20. Dezember.  
Obere Sternengasse 7, Solothurn  
Öffnungszeiten: Mo–Fr, 8.30–17.30 Uhr,  
Sa 9.30–12 Uhr  
Kontakt: [mirjam.oberholzer@fhnw.ch](mailto:mirjam.oberholzer@fhnw.ch) /  
Tel. 032 628 66 53; [andrea.queselbedrich@fhnw.ch](mailto:andrea.queselbedrich@fhnw.ch)



Studierende entwickelten Bilderbuchfilme zum Thema Weihnachten.  
Foto: zVg.

## Kunstgeschichte in der Schule – Weiterbildung für Lehrpersonen

**Weiterbildung.** Das Wissen um die wichtigsten Entwicklungen der Kunstgeschichte ist eine zentrale Voraussetzung für den Unterricht im Schulfach Bildnerisches Gestalten. In diesem Kurs können Sie Ihre Kenntnisse auffrischen und vertiefen.

Im ersten Teil des Kurses werden die wichtigsten Stilepochen der Kunstgeschichte sowie aktuelle Entwicklungen in der Bildenden Kunst und Kunstgeschichte (postkoloniale Theorie; feministischer Ansatz; Kanonisierungsfragen; Digitalisierung) vermittelt. Der zweite Teil ist der Bildanalyse und -interpretation gewidmet. Im Modul werden zentrale Methoden und Ansätze wissenschaftlicher Kunstbetrachtung behandelt und auf den Fachunterricht bezogen. Die Lehrperso-

nen werden gebeten, eigene Beispiele aus dem Unterricht mitzubringen.

Annika Hossain, Institut Sekundarstufe

Kursdaten: Mo., 30.03.2020, und

Mo., 4.5.2020, 18–21.30 Uhr

Kursort: Campus Brugg-Windisch

Anmeldeschluss 30.1.2020 (evtl. zweites Anmeldefenster)

Zielgruppe: Lehrpersonen des Bildnerischen Gestaltens (Sek. I und Sek. II)

Weitere Infos: [www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch) → Weiterbildung → Pädagogik → Kurse → 9303314



Nachstellen historischer Kunstwerke im Kurs «Einführung in die Kunstgeschichte» an der PH FHNW.  
Foto: Annika Hossain.

# Stottern früh erkennen – Chancen auf normalen Redefluss erhöhen

**Früherkennung.** Stottern ist eine Kommunikationsstörung, die die soziale und schulische Teilhabe einschränkt. Zwei innovative und wissenschaftlich erprobte Online-Tools ermöglichen nun Eltern und Lehrpersonen eine frühe Erkennung und Beratung.

Thomas sitzt in der zweiten Stuhleihe. Die Lehrerin hat der Klasse eine Kopfrechenaufgabe gestellt und Thomas weiss die Antwort. Die Mitschüler um ihn herum strecken die Arme in die Höhe. Thomas hingegen kämpft mit sich: Soll er sich melden? Was ist, wenn die Lehrerin ihn für die Antwort aussucht? Und was, wenn seine Worte nicht so herauskommen, wie er will? Wie reagiert dann die Klasse? Thomas stottert nämlich. Seine Worte bleiben manchmal stecken, er wiederholt mitunter mehrmals die Anfangsilbe eines Wortes (Ei- Ei- Eisenbahn). Dadurch ist seine mündliche Teilhabe am Unterricht beeinträchtigt.

Im deutschsprachigen Raum gibt es über eine Million stotternde Menschen. Das Stottern umfasst neben sprachlichen Kernsymptomen mit stottertypischen Sprechunflüssigkeiten auch eine Begleitsymptomatik. So macht sich Thomas viele Gedanken vor einer Äusserung, er wird aufgeregt bei einer Wortmeldung und Gefühle wie Angst und Scham kommen bei ihm hoch.

Eine möglichst frühe Erkennung und Behandlung bietet die besten Chancen für eine Verbesserung des Redeflusses und der Lebenssituation der Betroffenen. In einem vierjährigen Forschungsprojekt der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) wurden nun Online-Tools entwickelt, die eine Früherkennung für Eltern und pädagogische Bezugspersonen erleichtern.

Der «RedeflussKompass online» dient der Beurteilung von Sprechunflüssigkeiten bei Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren. Mittels eines Onlinebogens können besorgte Eltern, Lehrpersonen oder Kita-Mitarbeitende ihre Beobachtungen eingeben. Die Eingabe



Stottern erschwert Kindern eine schulische und soziale Teilhabe. Foto: HfH.

der Beobachtungen wird durch kurze Demo-Filmclips, die das jeweilige «Beobachtungsitem» audiovisuell darstellen, erleichtert. Am Ende erhält der Anwender eine automatisch generierte Empfehlung für das weitere Vorgehen. Dies kann der Rat sein, eine Fachperson für eine fundierte Abklärung und Beratung aufzusuchen. Die Empfehlung kann auch lauten, erst mal abzuwarten und zu einem späteren Zeitpunkt den Kompass nochmals anzuwenden. Letztendlich kann das Ergebnis aber auch sein, dass keine Anzeichen für ein beginnendes Stottern bestehen und nichts weiter zu tun ist. Für logopädische Fachpersonen steht weiterführend der differenziertere «StotterKompass online» zur Verfügung.

«**Die Kompass stellen eine zeitgemässe sowie fachlich fundierte digitale Lösung in der Erkennung von Redeunflüssigkeiten dar.**»

Mit diesen vom Institut für Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen der HfH entwickelten Online-Tools erhalten Eltern, pädagogische Bezugspersonen sowie sprachtherapeutische Fachpersonen ein ökonomisches

und wissenschaftlich erprobtes Verfahren zur Früherkennung respektive zur Erst-erfassung und Erstberatung bei Redeunflüssigkeiten. Kinder wie Thomas sollen durch eine frühe Erkennung der sprachlichen Mühen und einer entsprechenden Versorgung vor einem Teufelskreis von negativen Erlebnissen, Verunsicherung und Verstärkung des Stotterns bewahrt werden.

Wolfgang G. Braun, Prof., und  
Jürgen Kohler, Prof. Dr.

## Neue Online-Tools helfen bei der Entscheidungsfindung.

Der «RedeflussKompass online» richtet sich an Eltern und pädagogische Bezugspersonen. Er beantwortet die Frage, ob der Gang zum Kinderarzt oder eine Abklärung / Beratung bei einer Logopädin notwendig ist. Beispielhafte Filmclips erleichtern die Beantwortung der Fragen. Der «StotterKompass online» ist darauf aufbauend ein differenzierteres Erst-erfassungsinstrument und Erstberatungstool für Fachpersonen.

Die Kompass stellen eine zeitgemässe sowie fachlich fundierte digitale Lösung in der Erkennung von Redeunflüssigkeiten dar. Weitere Informationen unter [www.hfh.ch/stotternerkennen](http://www.hfh.ch/stotternerkennen)



## Analog – digital

### Grenzenlose Realitäten: eine Annäherung an Virtual Reality

**Lehrplan 21 – Informatische Bildung/ Medien und Informatik.** Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) tauchen langsam auch im Alltag der Schülerinnen und Schüler auf und werden in Zukunft wohl eine wachsende Bedeutung erlangen.

Zwei neue Unterrichtsideen, die eine entdeckend und klärend, die andere gestaltend, greifen dieses Thema auf. Beide Praxisbeispiele finden sich auf [mia4u.ch](http://mia4u.ch) (AG) und [ict-regelstandards](http://ict-regelstandards.ch) (SO).

#### Unterrichtsidee 1

##### • Entdeckend

Buchverlage und Spielzeugindustrie experimentieren im Moment mit verschiedenen AR-Produkten, und auch die Werbung sieht hier neue Möglichkeiten. In Gruppen untersuchen die Schülerinnen und Schüler solche Beispiele und tauschen sich über Funktionsweise, Erfahrungen und Absichten der Anbieter aus. Denkanstoss: Wie kommunizieren Buch und Handy-App, um AR-Inhalte darzustellen?

##### • Klärend

Mit Begriffskarten zu AR und VR wird das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler sichtbar gemacht. Anhand von Erklärvideos oder Wikipedia-Einträgen informieren sie sich zusätzlich und stellen verschiedene Berufe vor, in denen AR- und VR-Technologie zum Einsatz kommt.

#### Unterrichtsidee 2

##### • Gestaltend

Mithilfe des Online-Tools [stories360.org](http://stories360.org) gestalten die Schülerinnen und Schüler eine 3D-visualisierte Standortbestimmung «So war ich – so bin ich – so könnte ich mal sein». Zeichnend und fotografierend erstellen sie Bilder und bauen diese zu einer virtuellen Umgebung zusammen. Diese lässt sich mithilfe einer selbstgebauten VR-Brille (z.B. «Cardboard») erkunden, das eigene Handy dient dabei als Display und Bewegungssensor.

1. Basteln der eigenen VR-Brille im Werken (ca. 1 Lektion), erste Erkundungen

mit der dazugehörenden App. Diese ist mit «Google Expeditionen» verbunden, welche viele didaktisch aufbereitete Rundgänge bereithält.

2. Einführung in die Gestaltung einer eigenen virtuellen Welt mit Sammeln von Stichworten zu den Lebensabschnitten, die mit der Aufgabe visualisiert werden sollen.
3. Einführung in das Tool [stories360.org](http://stories360.org) mithilfe des Tutorials.
4. Materialsammlung: Bilder suchen oder erstellen, wenn nötig bearbeiten (z.B. Elemente freistellen), Audiodateien erstellen usw. (Urheberrechte beachten!).
5. Zusammenfügen der Elemente in [stories360.org](http://stories360.org)
6. Betrachten der Welten.

Diese Unterrichtseinheit eignet sich sehr gut für die Zeit vor einem Übergang, etwa am Ende des Zyklus 2 oder 3. Selbstverständlich lässt sich die Idee der 3D-Visualisierung auch für viele andere Themen adaptieren.

Monika Schraner Küttel PH FHNW, imedias

#### Verortung der Unterrichtsidee im Modullehrplan:

Zyklus 2 / 3, Medien, Medienbeiträge produzieren

SO: informatische Bildung IB 1.3

AG: Medien und Informatik MI 1.3



Mit AR-Elementen ergänzte Bücher laden zum Entdecken ein. Foto: zVg.

#### Weitere Informationen

Unter [www.ict-regelstandards.ch](http://www.ict-regelstandards.ch) (SO) und [mia4u.ch](http://mia4u.ch) (AG) finden Sie im Katalog die Unterrichtseinheiten «Grenzenlose Realitäten» und «So war ich ...» ausführlich beschrieben und mit Links zu den im Text erwähnten Materialien ergänzt.

Die Unterrichtsideen wurden konzipiert und erprobt von Martina Friker (HPSZ Olten) und Fabienne Senn (Ueken).



Viel Spass beim gemeinsamen Entdecken neuer Welten. Foto: Daniel Desborough, imedias.

## Junge Geflüchtete frühzeitig durch Ausbildung integrieren

**Studie.** Eine neue Studie zeigt: Die frühzeitige Förderung spät eingereister Jugendlicher und junger Erwachsener ist ein Gewinn für die Betroffenen, die Gesellschaft und die Volkswirtschaft. Investitionen in einen frühzeitigen Bildungszugang würden jährlich Dutzende Millionen einsparen. Die Stiftungen\*, die die Studie in Auftrag gaben, empfehlen, gestützt auf deren Ergebnisse und die Diskussion mit Experten, den frühzeitigen Zugang zu Ausbildungen mit dem Ziel der Arbeitsmarktfähigkeit auch für junge Geflüchtete unabhängig vom Status bis zum 30. Altersjahr ins öffentliche Bildungssystem zu integrieren.

Seit 2015 sinkt die Zahl der Asylgesuche. Doch die Frage der Integration junger Geflüchteter bleibt dringend. Für sie finden Flucht und Asylverfahren statt, während gleichaltrige Einheimische sich beruflich orientieren. Das Bildungsangebot bleibt für die jungen Geflüchteten oft unzugänglich, was ihre Integration erschwert. Das erweist sich für die öffentliche Hand als kostspielig und für die Perspektiven der Betroffenen als fatal.

### Lücke im Bildungssektor

Bildungspolitisch strebt die Schweiz einen nachobligatorischen Ausbildungsabschluss bei 95 Prozent aller 25-Jährigen an. Bei Schweizerinnen und Schweizern

ist dieser Anteil mit 94 Prozent fast erreicht. Bei im Ausland geborenen Ausländern und Ausländerinnen liegt er bei 75 Prozent, bei 25-Jährigen im Asylbereich, die durch die Flucht oft ohne Schulabschluss dastehen, gehen Experten von weit tieferen Quoten aus. Für junge Asylsuchende besteht kein öffentlicher Integrationsauftrag über das obligatorische Schulalter hinaus, sodass vielerorts privat (mit)finanzierte Bildungsprojekte in die Lücke springen. Im Rahmen einer Studie untersuchte ein Forschungsteam des Schweizerischen Forums für Migrations- und Bevölkerungsstudien der Universität Neuchâtel und B.S.S. Volkswirtschaftliche Beratung, Basel, im Jahr 2018, ob eine frühzeitige Grundbildung die Chancen spät eingereister 16- bis 25-Jähriger auf einen Zugang zu Berufsbildung und Arbeitsmarkt erhöht.

### Was die Studie zeigt

Acht von zehn Teilnehmenden an Grundbildungsangeboten finden Anschluss in Integrations- oder Vorlehren, Brückenangeboten, Gymnasien oder Beschäftigungsprogrammen. Ein grosser Teil erhält während des Kurses Asyl oder eine vorläufige Aufnahme und gewinnt durch die frühe Förderung wertvolle Zeit für die Integration. Die Studie zeigt zudem: Frühzeitige Bildung lohnt sich. Die eingesparten Kosten vor allem der Sozialhilfe übertreffen

den finanziellen Aufwand einer frühzeitigen Integrationsmassnahme. Wären zum Beispiel alle im Jahr 2018 in der Schweiz lebenden Asylsuchenden im Alter von 16 bis 25 Jahren mit einer Grundbildungsmassnahme beschult worden, würden hochgerechnet nach drei bis acht Jahren über 40 Millionen Franken jährlich vor allem in der Sozialhilfe eingespart. Die Studie stellt ebenfalls fest, dass erhebliche kantonale Unterschiede beim Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt für junge Geflüchtete bestehen.

### Die Rolle privat (mit)finanzierter Grundbildungsangebote

Mit der Integrationsagenda Schweiz, die der Bund im Frühjahr 2018 lancierte, soll der Zugang zur Grundbildung für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene gewährleistet werden. Für Asylsuchende bleiben die starren Kantonsregeln aber problematisch: Je nach Kanton, dem sie zugewiesen wurden, erhalten sie Bildungsmöglichkeiten oder nicht. Stiftungen leisten laut Studie wichtige Arbeit, indem sie Projekte fördern, die auch junge Asylsuchende aufnehmen. Die Stiftungen, die die Studie in Auftrag gaben, empfehlen, gestützt auf die Ergebnisse und die Diskussion mit Expertinnen und Experten, allen spät eingereisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus einen regulären Zugang zu Bildung mit dem Ziel der Arbeitsmarktfähigkeit idealerweise bis zum 30. Altersjahr zu ermöglichen. Zu wünschen wäre es, wenn dies in allen Kantonen möglich wäre.

Medienmitteilung

Fehlmann, Joëlle, Efonayi-Mäder, Denise, Liechi Daid et Morlok, Michael, 2019. Bildungs-massnahmen für spät eingereiste Jugendliche und junge Erwachsene: privat (mit)finanzierte Bildungsangebote für Asylsuchende. Den Studienbericht im Volltext finden Sie unter <https://www.unine.ch/sfm/de/home/publications/etudes-du-sfm.html>

\*Eine Zusammenfassung der Studienerkenntnisse finden Sie auch in der Publikation «Je früher, desto besser für alle» unter [www.swissfoundations.ch](http://www.swissfoundations.ch).



Frühzeitige Integrationsmassnahmen lohnen sich – für die Flüchtlinge wie für die Schweiz.

# Europa kommt nach Wohlen

**Europatag Kantonsschule Wohlen.** Politische Bildung und Interdisziplinarität sind bildungspolitische Dauerthemen. Beide geht ein schulinterner Thementag der Kantonsschule Wohlen praktisch etwas an: Am Europatag vom 26. Februar 2020 tauschen sich Schülerinnen und Schüler mit namhaften Gästen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Diplomatie aus.

Was heisst *Europa*? Kaum jemand meint damit nur einen Teil der Eurasischen Landmasse. Der Begriff bewegt sich im Spannungsfeld von Wirtschaft, Politik, Religion, Geografie und Kultur: Europa ist ein Konstrukt aus unterschiedlichen Denktraditionen und Ansprüchen. Seine Komplexität erfahrbar zu machen, ist eine pädagogische Herausforderung. An der Kantonsschule Wohlen haben sich ihr Thomas Widmer und Matthias Schwank (Geschichte), Ursina Sommer (Englisch, Deutsch) und Jonas Witzig (Geografie) gestellt.

Widmer hatte im Rahmen seines Engagements für das European Youth Parliament beim Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen die Idee, in Anlehnung an naturwissenschaftliche Thementage einen Europatag zu gestalten. Dieser schreibt sich in eine Wohler Tradition ein: Wie 2006 am Islamtag, 2008 am Afrikatag und 2014 am Zukunftstag soll Aktuelles interdisziplinär diskutiert werden.

«Zentral ist der Austausch mit Expertinnen und Experten», so OK-Mitglied Schwank. Die Gästeliste spiegelt diese Priorität: Es gibt je ein Hauptreferat von Michael Matthiessen, dem EU-Botschafter in der Schweiz, und Dr. Ursula Plassnik, der österreichischen Botschafterin. Eine Plenumsdebatte mit Jonas Lüscher, Schriftsteller, und Andreas Glarner, Nationalrat, wird von Sebastian Ramspeck (SRF) geleitet. Daneben gibt es zahlreiche Workshops, unter anderem mit Dr. Peter Füglistaler, Direktor des Bundesamts für Verkehr, Luca Cirigliano, Zentralsekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Prof. Dr. Michaela Albl-Mikasa von der ZHAW und Prof. Dr. Nicolas Diebold von der Universität Luzern.

So viele Expertinnen und Experten an



Dem OK des Europatags – (v.l.n.r.) Jonas Witzig, Ursina Sommer, Thomas Widmer, Matthias Schwank – ist es gelungen, namhafte Experten zum Thema einzuladen. Foto: Fabian Schambron.

einer rein schulinternen Veranstaltung? Selbstverständlich ist dies nicht, wie Thomas Widmer betont: «Für die Diplomatie sind Termine, die ein Jahr in der Zukunft liegen, Lichtjahre entfernt. Und durch fixe Veranstaltungen wie das WEF ist vieles blockiert. Entsprechend schwierig war die Terminplanung.» Umso eindrücklicher ist das grosse Echo, das Matthias Schwank beschreibt: «Die Angefragten haben sehr positiv reagiert und viele wollten selbst einen Beitrag in Form eines Workshops leisten.»

Die Schülerinnen und Schüler profitieren von geballtem Wissen. Dieses ist auch nötig: «Die Bezüge zu Europa sind vielfältiger geworden», stellt Jonas Witzig fest. Ursina Sommer beobachtet zudem, dass Jugendliche statt Einzelthemen wie Brexit eher grössere, abstraktere Zusammenhänge wie Klima- oder Migrationspolitik im Blick haben. Das vielschichtige Thema braucht eine gezielte Vor- und Nachbereitung. Im Fach Geschichte werden vorgängig wichtige Fakten und politische Strukturen behandelt. Auch bereiten die Schülerinnen und Schüler Fragen für die Hauptreferate vor. Dazu sagt Matthias Schwank: «Die wichtigsten Fakten werden bekannt sein. Am Tag selbst soll eine

vertiefte und kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Standpunkten stattfinden.» Und die Nachbereitung? «Uns ist es sehr wichtig, den Tag über Fachgrenzen hinweg rückblickend zu besprechen. So soll das Gelernte verankert und eingeordnet werden.»

Das Projekt verkörpert Schule, wie man sie sich wünscht: Umfassendes Wissen wird vermittelt, diskutiert, kritisch angewendet und aktiv vertieft. Lernen verschmilzt mit Anwenden, intellektuelle Arbeit mit Vergnügen. Mehr Bildung an einem Tag geht nicht.

Fabian Schambron

## Mediothek

### Neues LISSA-Buch «Mentoring beschwingt. Grundlagen und Ideen zur Umsetzung in der Begabtenförderung»

Mentoring für begabte Kinder und Jugendliche ist eine besondere Herausforderung, aber auch eine einzigartige Chance. Durch Mentorate wird an Schulen ein Zeichen gesetzt für die Wichtigkeit von Talenten, gleichzeitig fördern sie die schulische Anerkennungskultur. Das begabte Kind wird durch ein Mentorat im Vertrauen auf sich selbst und seine Fähigkeiten gestärkt. Deshalb sind Mentorate ein wichtiger Faktor in der Exzellenzförderung. Viele gute Gründe für den LISSA-Preis, mit diesem Buch Mentoring an Schweizer Schulen mit theoretischen Grundlagen und Hilfen zur Umsetzung zu fördern.

### Was verstehen wir unter Mentoring in der Begabtenförderung?

Tandem-Mentoring mit exklusiver 1:1-Beziehung zwischen Mentor und Mentee,

organisiert von der Schule. Dies ist eine ausserschulische Fördermassnahme für besonders begabte Kinder. Die Schule vermittelt Mentor und Mentee und bestimmt Inhalt, Zeitpunkt und Dauer des Mentorats. Medienmitteilung

### Angaben zum Buch

«Mentoring beschwingt. Grundlagen und Ideen zur Umsetzung in der Begabtenförderung», hrsg. von der Stiftung für hochbegabte Kinder. ISBN 978-3-033-07463-7, Bestellung über [www.lissa-preis.ch](http://www.lissa-preis.ch) (15 Franken plus 5 Franken Versandkosten).

### Mehr Informationen und Unterlagen

[www.lissa-preis.ch/mentoring](http://www.lissa-preis.ch/mentoring), E-Mail: [info@lissa-preis.ch](mailto:info@lissa-preis.ch), Tel. 044 273 05 56

## Kiosk

### Digitales Portal zur Sportgeschichte

Swiss Sports History ist ein neues digitales Portal zur Schweizer Sportgeschichte unter Federführung der Universität Luzern (und in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern). Eine tragende Säule von Swiss Sports History ist die Vermittlung an Schulen, denn Sportgeschichte ist ein ideales Vehikel, um historische und gesellschaftsrelevante Fragen zu diskutieren: Warum ist beispielsweise Fussball «männlich» konnotiert, Eiskunstdlauf aber «weiblich»?

Swiss Sports History bietet dazu vorgefertigte und auf den Lehrplan 21 abgestimmte Lektionen an: Diese beinhalten einen Oral-History-Teil, der aus einem persönlichen und moderierten Schulbesuch oder eines Videointerviews einer ausgewählten Zeitzeugin oder eines ausgewählten Zeitzeugens besteht. Zusätzlich liefert Swiss Sports History digitale Aufgabensets für Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen sporthistorischen Schwerpunkten. Damit die Lehrperson sich und die Klasse optimal auf eine Zeitzeugin oder einen Zeitzeugen vorbereiten kann, stellt Swiss Sports History zudem Factsheets zur Verfügung, welche den sporthistorischen Kontext beleuchten. Der Hauptfokus der Lektionsangebote liegt momentan auf den Themen Integration und Exklusion im Sport – ein Thema, das Kinder und Jugendliche beinahe täglich beschäftigt. Medienmitteilung

Genauere Informationen zum Vermittlungsangebot sind zu finden auf: [www.sportshistory.ch/sportgeschichte-erleben](http://www.sportshistory.ch/sportgeschichte-erleben)



Die Frauenfussball-Nati im Jahre 1970. Dass Frauen den «Männersport» Fussball spielen, wurde damals noch kontroverser als heute angeschaut. Foto: Archiv Keystone/Photopress.

# Agenda



Mit dem eigenen Körper den Raum vermessen.  
Foto: velvet.ch.

## «200 Jahre Kern – wir stellen aus!»

► 13. November bis 17. Mai 2020

Sie waren im Einsatz, als um 1900 der Simplontunnel gebaut wurde, reisten 1969 mit auf den Mond und finden sich noch heute im Etui vieler Schulkinder – Messinstrumente und Geräte mit der Aufschrift KERN. Die Foyerausstellung «Kern exakt200!» des Stadtmuseums Aarau blickt auf die lange Firmengeschichte zurück, zeigt daraus bedeutende Objekte und gibt einen Einblick, wie Vermessung heute funktioniert: 3D-Scanner zum Ausprobieren inklusive!

## Aarauer Kerzenziehen

► 29. November bis 15. Dezember, Markthalle Aarau

Das Aarauer Kerzenziehen ist bereits seit 43 Jahren Tradition und wird von insiemer Aarau-Lenzburg durchgeführt. Reguläre Öffnungszeiten ab 18 Uhr; auf Wunsch öffnen wir das Kerzenziehen für angemeldete Schulklassen bereits um 8 Uhr. Kontaktperson: Yvonne Suter, Tel. 062 891 42 71, E-Mail: yvonne.suter@wesu.ch.

## Kerzenziehen Telli

► 30. November bis 22. Dezember

Kerzenziehen für Kinder, Erwachsene, Schulklassen und Gruppen: Telliplatz im geschützten Zelt. Jeweils Montag bis Freitag, 14 bis 19 Uhr und Samstag und Sonntag, 11 bis 18 Uhr. Gruppenreservierungen auf Voranmeldung (vgl. aarauinfo.ch): Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr.

## Kerzenlichtkonzert

► 9. Dezember, 18 Uhr bis 19.15 Uhr, Zentrum Guthirt, Aarburg

Werke von Leopold und Wolfgang Amadé Mozart, seinem jugendlichen Komponisten-Freund Thomas Linley sowie von dem in Salzburg ansässig gewesenem Violinvirtuosen Heinrich Ignaz Franz Biber. Eintritt Fr. 25.–, Tel. 062 791 18 36. Das Zentrum Guthirt ist in fünf Gehminuten vom Bahnhof Aarburg-Oftringen Richtung Festung erreichbar (Lift vorhanden). Mit Eva Dörnenburg (Violine) und Christine Kunz (Cembalo). [www.mozartweg.ch](http://www.mozartweg.ch)



Hochrheinisches Kammerorchester. Foto: zVg.

## Konzerte des Hochrheinischen Kammerorchesters

► 14. Dezember, 20 Uhr (kath. Kirche Klingnau), 15. Dezember, 17.15 Uhr (obere Kirche Bad Zurzach)

Zeitgenossen von W. A. Mozart, die ebenfalls in Salzburg tätig waren (J. Eberlin, A. Adlgasser, M. Haydn und L. Gatti) stehen auf dem Programm des Hochrheinischen Kammerorchesters. Als Höhepunkt kommt das wiederentdeckte und erstmals wieder aufgeführte Klavierkonzert von Luigi Gatti zum Erklingen, gespielt von der Basler Pianistin Stefka Perifanova.

## Die blaue Lunte

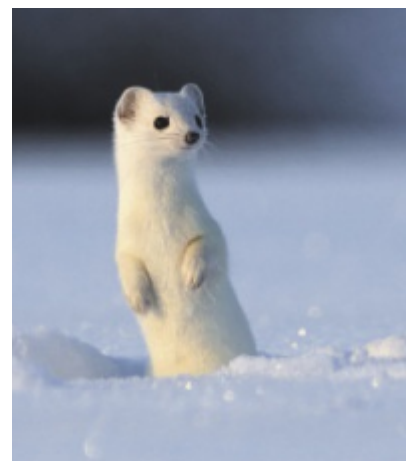
► 19. Dezember, 20.15 Uhr, ThiK Baden  
Habe ich meinen Körper oder bin ich mein Leib? Sind wir alle nur kleine Zahnräder im grossen Getriebe? Wo sitzt das Bewusstsein? Liegt es womöglich auf der faulen Haut? Junge Philosophinnen und Philosophen klopfen mit Kopf, Herz und Hand Texte aus Philosophie und Literatur auf ihre Resonanz ab. Umsetzung, Spiel und Musik: Junge

Philosophinnen und Philosophen der Kantonsschule Baden. Konzept und Textauswahl: Hugo Anthamatten, Karl Werner Modler, Colin Schatzmann. Musikalische Leitung: Benjamin Scheck, Harald Stampa, Antje Maria Traub. Vorverkauf: [www.kulturagenda.baden.ch](http://www.kulturagenda.baden.ch)

## Sonderausstellung «Hermelin und Mauswiesel»

► bis 1. Juni 2020, Naturmuseum Solothurn  
Flink, neugierig, den Grossteil des Lebens unterirdisch verbringend, Mäusevernichter und kleinster Vertreter unserer Raubtiere – die Rede ist vom Wiesel. Genau betrachtet handelt es sich eigentlich um zwei Arten, den Hermelin und das Mauswiesel.

Die Wanderausstellung wurde vom Naturhistorischen Museum Fribourg konzipiert und durch das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern adaptiert. Sie besteht aus zwölf Text- und Bildtafeln, die die beiden Wieselarten und ihr Verhalten aufzeigen. Die mit eigenen interaktiven Stationen aufgewertete Ausstellung ist nun im Solothurner Naturmuseum zu sehen bis zum 1. Juni 2020. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr. Schulen und Gruppen auch vormittags nach Anmeldung: Tel. 032 622 70 21  
Weitere Informationen: [www.naturmuseum-so.ch](http://www.naturmuseum-so.ch), [naturmuseum@solothurn.ch](mailto:naturmuseum@solothurn.ch)



Kleine Tiere, grosse Jäger. Foto: Frank Fichtmüller/Fichtmueller-Tierfoto.de.



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → SCHULBLATT → Inserate.

### Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

## Unbefristet

### Oberflachs

- ▶ Stiftung etuna
- ▶ 20 Stellenprozente

**Aufgaben:** Sie unterrichten jeweils am Donnerstag 8 Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen im Alter zwischen 7 und 10 Jahren im Klassenverband.

**Anforderungen:** Eine Ausbildung als Lehrperson wird vorausgesetzt, eine heilpädagogische Zusatzausbildung ist von Vorteil. Die Stelle eignet sich auch als Praxisfeld im Rahmen einer heilpädagogischen Ausbildung. Ab 1.1.2020

Leiter Sonderschule: Christoph Horlacher / 056 444 22 10 / [christoph.horlacher@kasteln.ch](mailto:christoph.horlacher@kasteln.ch)

## Befristet

### Primarschule

#### Widen

- ▶ Lehrperson Primarschule
- ▶ 82 Stellenprozente, 23 Lektionen

**Aufgaben:** Sie übernehmen die Klassenverantwortung der Primarklasse 5b an unserer Schule. Folgende Fächer werden von anderen Lehrpersonen erteilt: B&S, TW, Musik und Englisch.

**Anforderungen:** Sie haben die Berechtigung, die gewünschten Fächer zu unterrichten und haben Erfahrung als Klassenlehrperson? Sie unterrichten gerne auf dieser Stufe? Sie interessieren sich für neue Lehr- und Lernformen? Sie schätzen die partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung in einem Team? Die Fortführung des Anstellungsverhältnisses ist aus Ihrer Sicht zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausgeschlossen? Dann sollten wir uns kennenlernen!

**Angebot:** Es erwartet Sie eine tolle Klasse, ein aufgestelltes Team, eine erfahrene Mentorin, ein eingespieltes Sekretariat und ein offener Schulleiter. Eine Weiterführung der Anstellung über das Schuljahr 19/20 hinaus ist nicht ausgeschlossen.

Vom 1.2.2020 bis 31.7.2020

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unserer Schule! Wenden Sie sich mit Fragen bitte an den Schulleiter, Herr Patrice Ulrich: 056 631 23 77 Ihre Bewerbungsunterlagen mit dem Betreff KLP 5b richten Sie bitte ausschliesslich per an folgende Adresse: [bewerbung@schule-widen.ch](mailto:bewerbung@schule-widen.ch)

# wirksam.



### Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61  
Postfach 2114  
5001 Aarau  
062 824 77 60  
[alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)



# Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

INSERAT  
SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO  
Administration  
Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

## BESTER SCHUTZ UND ATTRAKTIVE PRÄMIEN FÜR MITGLIEDER LCH.

Exklusiv versicherbare Zusatzleistungen in der Haushaltversicherung:

- Rechtsschutz für Strafverfahren wegen Nichterfüllung der Aufsichtspflicht
- Schulreise Assistance

**Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen.**

[zurich.ch/de/partner/login](http://zurich.ch/de/partner/login)  
Ihr Zugangscode: YanZmy2f

0800 33 88 33  
Mo–Fr von 8.00–18.00 Uhr  
Bitte erwähnen Sie Ihre LCH-Mitgliedschaft.

ZÜRICH VERSICHERUNG.  
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Versicherungsträger: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG



## VOGT-SCHILD / DRUCK

Ihr Produkt in guten Händen:  
Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)  
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

*print- & publishing-services*

Ein Unternehmen der ch media

SCHULE  
MURI

## Mitglied der Schulleitung

**Funktion: Schulleiter der Bezirksschule – Pensum 60–70 %**

Muri ist eine Zentrumsgemeinde im aargauischen Freiamt mit 8000 Einwohnern. An der Schule Muri werden rund 1180 Schülerinnen und Schüler in 61 Abteilungen vom Kindergarten bis zur Oberstufe unterrichtet. Davon besuchen in 11 Klassen 245 Jugendliche die Bezirksschule. Die Schulleitung setzt sich aus dem Gesamtschulleiter und vier Schulleitungen der einzelnen Stufen zusammen. Die Schulleitung der Bezirksschule ist per 1. August 2020 neu zu besetzen.

### Ihr Aufgabenbereich:

- Operative Leitung der Bezirksschule mit 27 Lehrpersonen und 245 Schülerinnen und Schülern
- Führung und Weiterentwicklung des Personals
- Unterrichts- und Schulentwicklung an der Bezirksschule sowie Mitarbeit an gesamtschulischen Projekten
- Finanzielle Führung der Bezirksschule
- Aktive Vernetzung der Bezirksschule mit den Partnern und Fachpersonen im schulischen Umfeld
- Organisatorische Leitung der Bezirksschule
- Teilnahme an den Sitzungen des Kreisbezirksverbandes

### Ihr Profil:

- Eine Schulleiter- oder gleichwertige Ausbildung oder Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Kenntnisse in Schul- und Qualitätsentwicklung
- Fähigkeit, Veränderungsprozesse an der Schule zu steuern und zu begleiten
- Führungserfahrung im Schulbereich
- Ausgeprägte Sozialkompetenzen, kommunikative Fähigkeiten und eine wertschätzende Haltung
- Planungs- und Organisationserfahrung
- Durchsetzungsvermögen und Belastbarkeit

### Wir bieten:

- Eine moderne, innovative Schule
- Ein gut eingespieltes Schulleitungsteam
- Ein auf Muri zugeschnittenes und bewährtes Schulleitungsmodell
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung
- Unterstützung durch ein professionelles Schulsekretariat

Liegen Ihnen die Jugendlichen der Bezirksschule am Herzen und sind Sie motiviert, zusammen mit dem Schulleitungsteam die Schule Muri zu gestalten? Dann freuen wir uns sehr auf Ihre Bewerbung.

Für weitere Informationen und Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herbert Meier, Präsident Schulpflege, Tel. 079 671 85 52, [meier.herbert@schulemuri.ch](mailto:meier.herbert@schulemuri.ch) oder an Hubert Anderhub, Gesamtschulleiter, Tel. 056 675 72 80, [anderhub.hubert@schulemuri.ch](mailto:anderhub.hubert@schulemuri.ch)

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 20. Dezember 2019 per Mail an: [schulleitung@schulemuri.ch](mailto:schulleitung@schulemuri.ch) oder per Briefpost an: Schulpflege, Talstrasse 3, 5630 Muri

# Berufe in der Hightech-Welt

Besuchen Sie uns mit

Ihrer Schulklasse!

[libs.ch](http://libs.ch)

Industrielle  
**libs**  
Berufslehren Schweiz

Industrielle **libs**  
Berufslehren Schweiz

# LSO – auf uns kann man zählen !



Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen  
der Krankenversicherungen des LSO!



**Helsana**

**visana**